

C V D

A I G G

1 6 0 8



P. 4. 73

Thom. P. VII. 395 609.

10
Drey Predigten /
Bethan bey der Leich vnd Be-
grebnis / Weillande

Des Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / H.
Julij / Herzogen zu Braunschweig
vnd Lüneburg / ic.

Die Erste /
Den 4. Maij / als S. F. G. den 3. dessel-
bigen Monats in Gott seliglich entschlaffen.

Die Ander /
Den 8. Junij / als die Fürstliche Leich
in die Schloß Capell gebracht.

Die Dritte /
Den 11. Junij / bey der Fürst-
lichen Begrebnis.

Durch
Basilium Satler / der H. Schrifft Docto-
rem vnd Braunschweigischen Hoffpre-
diger auff Wolffenbüttel.

Heinrichstadt / gedruckt durch Conradum Horn / 1589.

5.



Am Sonntage Tröstem

Jucunditatis / Euangelium

Johan. I 6.

Als ich warlich
ich sage euch / So jr den Va-
ter etwas bitten werdet in
meinem Namē / so wird er
euch geben. Bissher habt ihr nichts gebe-
ten in meinem Namen. Bittet / so wer-
det ihr nehmen / das ewer frewd volkom-
men sey. Solches hab ich zu euch durch
Sprichwort geredt. Es kompt aber die
zeit / daß ich nicht mehr durch Sprich-
wort mit euch reden werde / sondern euch
frey heraus verkündigen von meinem
Vater. An demselbigen tage werdet jr
bitten in meinem Namen. Vnd ich sa-
ge

ge euch nicht / daß ich den Vater für euch
bitten wil / Denn er selbst / der Vater /
hat euch lieb / darumb / daß ihr mich lie-
bet / vnd glaubet / daß ich von Gott auß-
gegangen bin.

Kurze Erinnerung

vom Gebet / gethan in der Schloß Ca-
pell zu Wolffenbüttel / am Sonntag Vocem In-
cuditatis / war der 4. Maij / als den 3. zuvor
der Durchleuchtig / Hochgeborn Fürst vnd Herr /
H. Julius / Herzog zu Braunschweig
vnd Lüneburg / ic. in Gott
seliglich entschlaffen.



Eliebte im HERRN /
man hat vorzeiten / wie
noch an vielen örtern im
Bapstumb geschicht / diese
Tag die Kreuz: vnd Bet-
wochen gehalten / da man
mit Kreuz vnd Fahnen
vmb die Flor gangen / die
grosse Litaney gesungen /
vnd

vnd die Heiligen angeruffen hat / Vnd hat ver-
meinet / dadurch bey Gott zuerlangen / das er die
Früchten segnete / vnd für allem schaden behütete.
Aber solches ist nicht allein Menschen tant / son-
dern auch dem Wort Gottes stracks zuwieder /
vnd entgegen / Ja es ist ein Abgötterey Sünd /
das man Gott vnd den einigen Mittler / den er
verordnet hat / vorbehen gangen ist / Vnd die Gött-
liche Ehr der Anruffung den Menschen zugeei-
gnet hat / Derowegen was solche Menschen
Sagung vnd Abgötterey belanget / damit man
Gott dienen wollen / wir billig vns von dem
Papsthumb abgesondert haben.

Dieweil aber Paulus schreibet / Prüfet alles /
vnd was gut ist das behaltet / sehen wir vns billig
für / das wir nicht das gut / nemlich das Gebet /
mit wegwerffen / vnd also / wie man pfleget zusa-
gen / das Kind mit dem Bad ausgiessen. Son-
dern wir behalten das Gebet / predigen auch
vmb guter ordnung willen diese zeit vom Gebet /
damit der gemein Man Gott desto fleissiger an-
zuruffen vermanet / vnd wie er das Gebet anstel-
len sol / berichtet werde / Doch sol solch beten
nicht allein diese Wochen geschehen / sondern auch
durch das ganze Jar / vnd alle Wochen / denn wir
stets vnser Creuß / vnd also auch vnser Betwochen
vnd Betttag durch das ganze Jar haben.

A iij

Inson-

Insonderheit halten wir jeh das rechte Creutz
Zar / weil wir in diesem Fürstenthumb vnsers
Haupts vnd lieben Lands Fürsten beraubet sein /
da zum höchsten von nöten / das wir sonderlich
dis Zar nicht allein ein Trawr Zar so wol im
Herben / als auch in Geberden / Kleidung / vnd
dergleichen / Sondern auch ein Bet Zar halten
sollen.

Aus diesen vrsachen wöllen wir in Gottes
Namen / alter gewonheit nach das heutige Euan-
gelium für die hand nemen / vnd von diesen Vier
Puncten handeln.

Erstlich / Wie Christus seinen Jüngern hie
vom Gebet predige.

Zum andern / Wie vns diese Predigt zum Ge-
bet sol auffmuntern.

Zum Dritten / Wie wir aus dieser Predigt
Christi lernen sollen recht beten.

Zum Vierden / Wie wir diese ganze Lehr in
jehigem vnserm zustandt heilsamlich gebrauchen
sollen.

Gott wölle vns dauon zu handeln / vnd diese
Lehr ins werck zu richten den Geist der Gnaden
vnd des Gebets allerseits verleihen / vmb Ihesu
Christi willen / Amen.

Der Erste Punct.

So

So viel diese Predigt Christi vom Gebet
belanget / ist sie ein Stück / vnd fast der be-
schluß der schönen tröstlichen Predigt / die
Christus seinen Jüngern gethan hat / nach dem
letzten Abendessen / auff dem wege nach dem Oel-
berg / vnd also als er an seine Marter gangen ist.

Vnd hat nun Christus vorher seinen
Jüngern verkündiget / die vorstehende noth / dar-
ein sie durch seinen abscheidt gerathen / vnd wie sie
auch hernach verfolget werden / vnd grossen wie-
derstandt in der Welt haben würden. Daneben
hat er ihnen eine schöne Trostpredigt gethan.

Da weil er aber weis / das es ihnen noch al-
sent halben mangeln / vnd der Trost nicht also bey
ihnen hafften / Sondern grosse schwachheit mit
vnterlauffen würde / beschleust er mit dieser Ver-
manung zum Gebet / vnd zeigt an / das aller
schwachheit vnd allem mangel die Apostel durch
das Gebet rathen können.

Darumb stellet er an diese Vermanung zum
Gebet / vnd spricht / Warlich / warlich ich sage
euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet / in
meinem Namen / das wird er euch geben / Das ist /
Liebe Apostel / wenn euch etwas mangelt / vnd ein
noth zuhanden stost / oder wenn ihr etwas klein-
mütig seid / vnd der Trost nicht also bey euch ver-
fangen vnd hafften wil / wie er sollte / vnd ihr
geru

gern sehet / so habt ihr keinen bessern Rath vnd
Erkney / als das ihr ewer Herz vnd Stim zu
Gott erhebet / vnd ihn anruffet / klaget ihm
ewer noth / vnd begeret von ihm was euch man-
gelt. Denn so war Gott lebet / ewer Gebet sol-
nicht vmbsonst vnd vergeblich sein / wie es sich
ansehen lest / sondern es soll gewiß erhöret wer-
den / vnd solt ihr von meinem Vater empfangen
alles was ihr bedürfft vnd begeret.

Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem
Namen / Das ist / Ihr seid etwas blöde gewesen /
vnd habts nicht getrost / wie ihr billig hettet thun
sollen / auff mein Verdienst vnd Gehorsam ge-
wagt / Die blödigkeit müst ihr fahren lassen / vnd
nur frewdig vnd getrost meinen Himlischen Va-
ter anruffen / Bittet ihr / so werdet ihr empfan-
gen / vnd erlanget ihr schon kein leibliche hülff
vnd erlösung / so werdet ihr doch das erhalten bey
meinem Vater / das der trost vnd die frewd / die
ihr in ewerm Herzen mitten im Creuß fühlet / so
starck vnd vollkommen sey / das ihr alles leiden / so
euch begegnet vberwinden könnet.

Sölches habe ich durch Sprichwort zu euch
geredt / ic. Das ist / Ich mus bekennen / ihr habt
bisher so wol am Gebet / als sonsten grossen
mangel gehabt / vnd das ich des andern alles ge-
schweige / so seins euch eitel Sprichwort / vnd
(wie

(wie wir reden) Böhmiſche Dörffer geweſen /
was ich euch geprediget von meinem Reich ic.
Aber ſeid zufrieden / dieſen mangeln allen wird
nun abgeholfen werden / wenn nun der fröliche
Tag anbricht / an welchem ihr den heiligen
Geiſt empfanget / ſo wirds beſſer werden / Da
werdē euch meine Predigtē nicht mehr ſo dunkel/
frembd vnd unbekant / ſondern leicht vnd bekant
ſein. Vnd da werdet ihr auch recht beten / vnd
meinen Himliſchen Vater auff mein Leiden / Ster-
ben vnd Verdienſt in meinem Namen anrufen.
Denn der heilig Geiſt / den ihr empfangen wer-
det / iſt der rechte Meiſter des Gebets.

VND ich ſage euch nicht / das ich den Vater
für euch bitten werde ic. Das iſt / Ihr dürfft
euch keines wegs einbilden / als wenn ihrs nicht
dürfftet wagen / für Gott meinen Himliſchen
Vater treten / ihm ewre noth klagen / vnd ihn
vmb hülff anrufen / vnd woltet es alles auff
mich ſetzen / das Ich allein ewre noth ihm für-
bringen müſte / Sondern ihr ſelbs habet zu ihm
einen freyen zugang vnd zutritt / nicht vmb ewer
Werck vnd Gerechtigkeit willen / ſondern die weil
ihr mich liebet / welche liebe daher kömpt / das ihr
glaubet / ich ſey der Welt Heiland / den Gott ver-
heiſſen vnd geſandt hat / Vnd ſey also nicht allein
ein warer Menſch / ſondern auch des Lebendigen
Gottes Son.

V

Das

Das ist also der einfeltige verstandt vnd me-
nung der Predigt Christi vom Gebet.

Der Ander Theil.

Diese Predigt Christi sol vns zum Gebet
vermanen vnd auffmuntern / das wir al-
les das / was vns im Gebet hindern vnd
d auon abhalten möchte / hindan setzen / vnd Gott
fleissig / ja stets in allerley Geistlichen vnd Leibli-
chen nöten anruffen / vnd alles was vns feilet /
durch das Gebet bey ihm suchen sollen.

Vnd das wir diese vermanung vns desto besser
nuß machen können / wöllen wir aus der allge-
meinen erfahrung solche hindernissen für vns ne-
men / vnd anzeigen / wie wir denselbigen hinder-
nissen aus diesem Euangelio begegnen sollen.

Erstlich befindet ein Mensch bey sich blö-
digkeit / die weil er weis / das er im Gebet für die
Ewige Göttliche Maiestet tritt / vnd mit dersel-
bigen redet / vnd nicht allein allerley zeitliche not-
durfft / sondern auch Himlische vnd Ewige Güt-
ter begert / da darff er es nicht wagen. Denn er
erinnert sich / wie billig / das er Staub vnd
Aschen / vnd also nichts gegen Gott sey.

Sölcher sträfflichen blödigkeit zubegegnen be-
richtet vns dieses Euangelium / das Gott vns
nicht allein das beten gnediglich erleubet / sondern
dasselbige:

dasselbige vns befohlen habe / vnd ernstlich von
vns fordere vnd haben wölle.

Denn hie stehet des Sohns Gottes Befehl /
Bittet vnd solcher Befehl / wie vnsers Catechismi
Christliche außlegung lehret / stehet auch im An-
dern Gebot. Denn wie daselbst Got das fluchen /
leichtfertig schweren zc. verbeut / also befiehlt er /
das wir ihn anrufen / beten / loben vnd dancken
sollen. Denn das heist / den Namen Gottes recht
ehren. Sintemal wenn einer betet / so gibt er
Gott die Ehr / das er alles wisse / allmechtig sey /
alles macht habe: Item / er sey gütig / der gerne
gute Gaben gebe / vnd gern helffe / Er sey warha-
fftig / der sein Wort vnd zusage halte / da er das
Gebet zuerhören versprochen hat: Item / er wisse
auch weise vnd wege zuhelffen. Das also Gott
an dem Gebet ein sonderlich gefallen geschicht.

Also wehret David der blödigkeit / Psalm. 27.
Mein Seel helt dir für dein Wort / Ihr solt mein
Antlitz suchen / darumb suche ich HERR dein
Angesicht. Eben also sollen wir dieser blödigkeit
auch begegnen.

WVND Andern / hindert auch oft das Gebet
vnsere nachlässigkeit. Denn wie wir von Natur /
auch nach dem wir wiedergeboren / zu allem gu-
ten nachlässig sein / also sein wir insonderheit

B ij

zum

zum Gebet verdrossen. Vnd kömpt vnter andern
auch daher/ das wir nicht gedencen / das so hoch
vnd viel am Gebet gelegen sey / Man möge zwar
wol beten/ man möge es aber auch wol vnterlas-
sen. Daher kömpts/ das vns leicht etwas in den
weg fallen mag / so lassen wir das Gebet nach /
wie ein jeder in der erfahrung des Morgens wenn
er auffstehet/ vnd sonst/ wenn er etwas anfan-
get / befindet.

DEsem mangel kan man eben mit diesem
Göttlichen Befehl begegnen/ das wir gedencen/
das Gebet mus für sich gehen / Gott hats befo-
len/ den Dienst bin ich Gott zuleisten schuldig/ da
mus mich nichts an hindern / es sey so wichtig
oder nötig/ als es wölle. Sol derhalben immer
in vnsern Ohren klingen/ Psalm. 50. Ruffe mich
an in der noth/ so wil ich dich erretten. Item/ Bit-
tet/ suchet/ klopffet an/ Matth. 7. Item / Man
sol allezeit beten/ Luc. 18. Item / Phil. 4. Sor-
get nicht/ sondern in allen dingen lasset ewer bitt/
im Gebet/ mit flehen für Gott kundt werden.

Der Dritten / thut vns das im Gebet
grosse hindernis / das der Teuffel/ die Welt/ vnd
vnsereigen Fleisch vns starck einbilden / Es sey
doch nichts mit dem Gebet / vnd helffe einem
nicht / Es komme einer eben so weit / der nicht
betet / als der stets auff den Knien ligt. Vn-
ser

ser H E R R Gott der habe anders zuthun/ als
das er auff eines jeden Menschen Gebet achtung
gebe / Er frage nichts nach vns / sey vns zu stat-
lich / ja er sey vnarmherzig vnd vnerbittlich /
Summa/ wir bilden vns ein/ er wölle sein Wort/
da er das Gebet zuerhören zugesaget/ aller dinge
nicht halten. D die gedancken drückt vns der bö-
se Feind hart ein / vnd wir fangen sie auch leicht/
vnd halten sie fest/ vnd bleibet manch Gebet dar-
über nach.

Dieser hindernis begegnet Christus auch sehr
gewaltig / in dem er deutlich lehret / das vnser
Gebet nicht vmbsonst vnd vergeblich sey / sondern
Gott wölle es erhören / vnd das jenige geben/
darumb wir ihn bitten. Denn er saget hie/ Bit-
tet/ so werdet ihr nehmen / das ewre frewd voln-
kommen sey / Wie denn diese verheissung aus der
massen oft wiederholet wird / als im 50. Psalm.
So wil Ich dich erretten. Psalm. 145. Der
H E R R thut was die Gottfürchtigen begeren /
2c. Joel 2. Wer den Namen des H E R R N an-
ruft/ der wird selig werden. Ja es lests Christus
hie dabey nicht wenden / sondern er bethewret es
mit einem Eyd/ wir sollen vnser Gebets gewhes-
ret werden.

Nun solten wir Gott glauben / wenn er vns
nur winkete vnd zu nickete / vnd so viel zuuerste-

B iij

hen

hen gebe / er wolte vns geben / darumb wir bitten. Nun wineket er vns nicht allein / sondern er sagts vns mit ausdrücklichen Worten zu / vnd sagts nicht allein zu / sondern bethewret es auch mit einem Eyd.

Damit wir nun diesen bösen schedlichen Gedanccken / die vns so tieff im Herzen stecken / begegnen / so sollen wir beherzigen vnd bedenccken / wie schreckliche Gedanccken das sein / das wir vns einbilden / vnser Gebet sey vergeblich / nemlich / das wir Gott zum Lügner machen / ja für Meinendig schelten.

Wir sollen solchem zweiffel zuwehren / vns erinnern der vielē Historiē / die vns in Gottes Wort werden vorgehalten / vnd darin zubefinden / das Gott allwege das Gebet erhöret habe / Als das ich deren nur etliche zum nachdenccken berüre.

Abraham bringts Gen. 18. Gott so nahe mit seinem Gebet / das / wenn in den Fünff Stedten / Sodoma / Gomorrha / Adama / Seboim vnd Zoar nur Zehen Gerechten gewesen weren / Gott ihrer verschonet / vnd sie nicht verderbet hette. Wie denn im folgenden 19. Capitel Gott zu Loth jaget / als er ihn bittet / das er möge gen Zoar fliehen / er könne nichts thun / bis das er in die selbige Stadt hinein komme.

Isaac bittet Gott / der segnet die Rebeccam /
die

die mit ihm in Zwanzig Jahren keine Kinder ge-
habt. Jacob bittet/ das ihn Gott wieder seinen
Bruder/ der ihn gedacht zu tödten/ vnd ihm mit
400. Man entgegen zog/ behüten wölle/ das thut
Gott/ vnd endert seinem Bruder sein Herß.

Moses bittet/ wiewol er für grosser angst/ als
zugeschehen pflaget/ kein Wort machen kan / das
Gott helffen wölle/ da gehet das Rote Meer von
einander / vnd gehen die Kinder Israel truckens
Sus hindurch/ Ihre Feinde aber/ so ihnen folgen
werden ersenfft.

Dauid sagt von sich Psal. 34. da dieser elende
rieff/ höret der HERR / vnd halff ihm aus aller
seiner not. Hiskia schlecht mit seinem Gebet seine
Feind/ vnd erlanget/ das ihm das leben Fünffze-
hen Jar verlengert wird.

Summa / Christus fassets alles zusammen im
22. Psal. Unser Väter hofften auff dich/ vnd da sie
hofften/ halffstu inen aus/ Zu dir schrien sie / vnd
würden errettet/ Sie hofften auff dich/ vnd wür-
den nicht zu schanden.

Also ist das Gebet ein gewisse Erkney für al-
lerley not/ die so oft vnd manchmal an so viel un-
derschiedlichen Personen probieret vnd beweret ist.
Derwegen wir es hoch halten / vnd wenn wirs
brauchen / vns darauff verlassen sollen / gleuben
wirs nicht/ so hilff es vns nicht.

Sagt

Sagt einer/ Man sage mir was man wölle/
von der krafft des Gebets / so befindet sich gleich
wol oft das wiederpiel/ man betet zumalen oft/
da man nicht erhöret wird. Es bedarff nicht viel
beweisens / wir haben ein Exempel für Augen.
Hat man nicht ein zeithero dieser örter auff allen
Gankeln vor vnd nach der Predigt für vnsern
Gnedigen Landesfürsten/ hochlöblicher vnd seli-
ger gedechtnis/ gebeten/ das Gott S. J. G. fri-
sten wolte? Aber es ist nicht geschehen / sondern
Gott hat S. J. G. gar aus diesem leben hinweg
genommen.

Antwort. Es ist nicht ohne/ es thut Gott
oft nicht/ was wir begeren / Aber darumb feilet
diese Verheissung nicht/ sondern er helt gleichwol
seine zusage/ sintemal er weis/ daß dasjenige vns
nicht nütze vnd gut ist/ darumb wir gebeten. Nun
ist vnser meinung selber nicht / das vns Gott et-
was schedliches geben sol/ sondern können es wol
geschehen lassen/ das er vns was bessers gebe.

Vnd thut Gott disfalls wie ein Vater / der
wol seinem Kinde gut ist / vnd ihm gern etwas
gibt/ aber wenn es ein spißig scharffes Messer ha-
ben wil/ da versagt ers ihm/ Oder/ wie Christus
redet / Er gibt ihme nicht für ein Brodt einen
Stein/ oder für ein Ey einen Scorpion/ oder für
einen Fisch ein Schlangen. Also gibt vns Gott
oft

offt etwas nicht / dieweil er weis / das es vns
schendlich ist. Er gibt vns / wiewol wirs selber offt
nicht verstehen / etwas bessers.

DES haben wir jetziger zeit ein lebendig Ex-
empel. Gott hat vnsern seligen Landesfürsten
nicht gefristet / ohne zweiffel / weil es S. J. G.
nicht were nütz vnd gut gewesen. Es hat aber der
getrewe Gott vns vnd S. J. G. etwas nützlich-
chers vnd bessers gegeben / Nemlich / sie erlöset
von allem vbel / vnd darzu so ein sanfftes / stilles /
seliges ende verliehen / als wir selbs kaum hetten
hoffen oder bitten dürffen / Das also Christi zu-
sage damit nicht umbgestossen / sondern bestetiget
ist / vnd wir kein wort umbsonst vnd vergeblich
verloren haben.

VND ist vns dißfals eben gangen / wie den
Kindern Zebedei vnd ihrer Mutter / Matth. 20.
die auch eine Bitte anlegten bey Christo / das sie
in einem Weltlichen Reich sessen zu seiner Rech-
ten vnd Lincken / Das ist / die negsten nach ihm
werden / Aber Christus schlechts ihnen für der
Faust abe. Ursach / Denn er saget / Sie wissen
nicht was sie bitten / Er gibt inen aber ein bes-
sers / das sie Prediger werden / vnd das Euange-
lium mit ihrem Bluth bezeichnen / vnd also sei-
nen Kelch trincken / vnd mit seiner Tauff getaufft
werden / welchs ihnen für Gott viel ein grössere
G Herr

Herrlichkeit ist / als wenn sie in der Welt weren
grosse Herrn worden.

Also gehts vns auch / wir wissen auch nicht / was
oder wie wir beten sollē / No. 8. Derwegē bedenckē
Gott dissals vnser gelegēheit besser als wir selber.

III Vierden / ist das auch ein schwere an-
fechtung / die vns vom Gebet abhelt / das wir /
sonderlich aber fromme Christen / beherzigen vnd
bedencken / das wir so arme elende vnd grosse
Sünder sein. Das ligt im Gebet als ein grosser
Berg zwischen Gott vnd vns / Ja es ligt vns
als ein Mühlstein auff dem Herzen / vnd wil das
Gebet nicht in die höhe kommen lassen. Ah / den-
cket ein frommer Christ / Ich glaube wol / das
Gott mein Gebet erhörete / wenn ich so fromb
were / wie die heiligen Erväter / Propheten vnd
Apostel. Aber nun bin ich so ein armer vnd gros-
ser Sünder / meine vntugendt scheiden Gott vnd
mich von einander / sonst weren seine Ohren nicht
dick worden / das sie nicht höreten.

DZer schweren anfechtung begegnet Chri-
stus auch / vnd heisset bitten den Vater in seinem
Namen / Das ist / auff sein Verdienst / Leiden /
Sterben vnd Bezalung. Wir sollen vns erin-
nern / das er vnser Mittler worden / die Sünde
weggenommen / vnd vns mit Gott versönet hat.
Wie dauon viel Sprüche sein / Jesai. 53. Die
Straff

Straff ligt auff ihm/ auff das wir Fried haben.
Item / 1. Johan. 2. Er ist die Versöhnung für vnser/
ja für der gangen Welt Sünde.

Also sollen wir nun vnser Gebet nicht auff
vns selbs/ oder vnsern eigenen Namen setzen vnd
gründen/sondern auff Christum.

Wenn einer bey einem grossen Herrn in vngnaden ist / vnd es damit verderbet hat / so hülffte
ihn viel/ das er einen getrewen Freund am brette
habe / der die Brücke nieder trete / vnd ihn ver-
bitte. Also sein wir bey Gott in vngnaden von
wegen vnser Sünden/ vnd dürffen ihm nicht vn-
der Augen kommen/wil geschweigen / etwas von
ihm bitten/oder erlangen. Aber Christus/der sich
wol mit dem Vater vermag/ja an dem der Vater
ein herßlich wolgefallen hat/der vertritt vns / vnd
sagt der Vater zu ihm / weil er für vns bezalet/
Psal. 2. Heische von mir/ so wil ich dir die Heiden
zum Erbe geben / vnd der Welt ende zum eigen-
tumb. Vondem spricht Paulus/ Ro. 8. Er ist zur
rechten Gottes vnd vertritt vns. Vnd Joh. 2. Wir
haben einen Fürsprechen bey dem Himlischen Va-
ter / Jesum Christum den Gerechten.

Daher betet Daniel zu Gott/ Daniel. 9. Sey
vns gnedig vmb des HErrn willen / vnd gemein-
lich beschliessen wir die Colecten mit diesen wortē/
Vmb Jesu Christi vnser HErrn willen. Item/
Durch Jesum Christum vnsern HErrn / Amen.

Vnd also kan ein Christ auch diese schwere
anfechtung/ so ihm am Gebet hinderlich ist/durch
Gottes Gnad vberwinden.

Der Dritte Theil.

WIR sollen aus diesem Euangelio bericht
nemen/wie wir vnser Gebet anstellen sol-
len/das es Gott angenehm sey/vnd erhö-
ret werde / vnd wir das / darumb wir bitten / er-
langen.

Denn das man oft mit dem Gebet nichts
ausrichtet/ ist Gott nicht schuldig daran/sondern
die leute selber / die nicht recht beten. Denn es
zeuget der 109. Psalm / Das das Gebet wol
könne zur Sünden werden. Vnd Christus
spricht von den Pharisern / Matth. 6. was sie
mit ihrem Gebet erlangen wollen / das haben sie
albereit hinweg. Derwegen wir nicht allein dar-
auff sollen bedacht sein / das wir beten / sondern
auch / das wir recht beten.

WIR wollen aber jezo nicht die ganze Lehr
vom Gebet/wie es sol geschaffen sein/weitleufftig
ausführen/ sondern allein von etlichen nötigsten
stücken/die zu einem Christlichen rechtschaffenen
Gebet erfordert werden / einfeltigen vnd gar kur-
zen bericht thun.

Es ist/ Gott lob/ nunmehr auch den Kindern
bey

bey vns aus Gottes Wort bekant / wen wir sol-
len anruffen in vnserm Gebet / Nemlich / keine
Creatur / es sein Menschen oder Engel / sondern
allein **G D T** / den Vater / Sohn / vnd hei-
ligen Geist / der allenthalben gegenwertig ist /
vnd an allen örten nicht allein vnser Wort / son-
dern auch vnser Herben seuffzen höret / vnd als
der allein alles in Händen hat / in allen nöten hel-
ffen kan / Nach dem ersten Gebot / darin stehet /
Du solt keine ander Götter haben. Vnd laut des
schönen Spruchs / Deuteron. 6. den Christus
Matth. 4. anzeucht / Du solt anbeten Gott dei-
nen **H E R R N** / vnd ihm alleine dienen. Vnd
hilfft dawieder kein Glossa / wie denn auch nicht
ein einig Exempel der anruffung der verstorbenen
Heiligen in Gottes Wort zu finden ist.

Vnd wird derwegen hie billig nicht allein die
Abgötterey der Heiden / sondern auch die anruf-
fung der verstorbenen Heiligen bey den Papisten
verworffen. Wie auch Christus hie im Euange-
lio lehret / Wir sollen den Vater bitten in seinem
Namen. Vnd im Vater vnser lehret vns Chri-
stus beten / Vater vnser 2c. Aber dauon wird
sonsten weitläufftiger gehandelt.

Z W Andern / sol das beten nicht ein blos
vnd ledig Mundwerck sein / wie fast das meiste
beten ist / da der Mundt die Wort des Gebets
G iij spricht /

spricht/ aber das Herz vernimpt vnd fület nichts
dauon. Das wird verworffen/ Jesa. 29. Dis volck
nahet sich zu mir mit seinem mund/ vñ ehret mich
mit seinen Lippen/ aber ihr Herz ist fern von mir.
Vnd Christus leret/ Joh. 4. das die waren anbe-
ter Gott im Geist/ vnd in der warheit anbeten.

Erwegen ein Mensch eben wol darauff ge-
dencken sol im Gebet/ was er rede/ das er nicht al-
lein aus gewonheit etliche Gebet/ Psalmen/ oder
Vater vnser dahin spreche/ ohn verstandt/ wie ge-
meinlich im Bapsthumb die vermeinten Geistli-
chen/ den Psalter vnd sonsten Gottes Wort dahin
singen oder lesen/ vnd bey vns etliche die Betbüch-
lein/ zu einem solchen ledigen Mundtwerck miß-
brauchen. Sondern es sol ein Christ sein Gebet /
vnd was er da rede verstehen vnd bedencken / vnd
wissen/ was ein jede Bitte des Vater vnser auff
sich habe / wie das vnder anderm in Lutheri Ge-
sang vnd Catechismo erkleret wird / vnd das er
sein selber/ mit seinen eigenen Worten Gott seine
noth klage/ vnd bey ihm vmb hülff anhalte. Das
ist ein rechtshaffen Gebet/ das da gehet aus Her-
zen grundt / ob man schön bißweilen in grosser
angst wenig Wort brauchet/ wie der Zölner/ Luc.
18. Vnd Christus selber am Delberg / vnd am
Creuß nicht viel Wort machet.

ZVN Dritten / ist der rechte kern des Ge-
bets/

bets/das man bitte im Namen Christi/ Das ist/
im Glauben an Christum/ also/ das ein Mensch
es gewiß dafür halte/Gott wolle ihm umb Chri-
sti willen gnedig sein/die Sünd vergeben/ im hel-
ffen/ vnd geben was ihm nütz vnd gut ist.

Sölcher Glaube aber ist nicht bey einem ruch-
losen/sichern Herzen / sondern bey dem Glauben
ist ein bußfertig Herz/das seine Sünde erkennet/
vnd im leß dieselbigen leid sein. David heists ein
zerbrochen vnd zerschlagen Herz. Doch fasset ein
Mensch einen muth / vnd tröstet sich der grossen
gnad Gottes/die er vns in Christo zugesaget hat/
das also beides bey einander ist / das der Mensch
für Gott sich von Herzen demütiget / vnd sich
doch in Christo zu ihm alles guten versihet..

Wo aber ein Mensch vnbusfertig ist/ vnd vn-
glaubig / so richtet er nichts aus mit seinem Ge-
bet. Davon stehet Jesai. 1. Wenn ihr schon ewer
Hende ausbreitet/verberge ich doch meine Augen
von euch/Vnd ob ihr schon viel betet/höre ich doch
euch nicht / Denn ewer Hende sind voll Bluts /
das ist vnrein. Also / wo man keinen Glauben
hat / da wird das Gebet nicht erhöret. Daher
Christus in der Euangelischen Histori offtmals
sagt / Dein Glaub hat dir geholffen.

Der Erkuater Jacob/ Genes. 32. ist ein recht-
schaffener Beter/ Er erkennet / das er zu gering
sey

sey der Barmherzigkeit vnd trew / die GOTT an ihm gethan hat / Vnd versihet sich doch alles guten zu Gott / Darumb er ihn in Kindtlicher zuversicht vnd vertrauen anrufft / er wölle ihn aus der Handt seines Bruders Esau erretten. Also sein die Apostel zwar Sünder / aber es ist ihnen leid / Sie haben aber Christum lieb / vnd glauben / das er von Gott ausgegangen sey / Derwegen ist jr Gebet nicht vergeblich / sondern erlangen Gottes hülf vnd den heiligen Geist / Actor. 1. vnd 2.

Darumb / wenn wir beten / wir allezeit vns prüfen sollen / ob wir auch den waren GOTT anruffen / wie er sich in seinem Wort offenbaret hat / Vnd ob es vns auch ein rechter ernst sey / vnd von Herzen gehe. Item / ob wir auch reu vnd leid vber vnsere Sünden haben / vnd der Gnad Gottes / so vns in Christo zugesaget / vns trösten. So sind wir rechte vnd Gott gefellige Beter. Wo nicht / so richten wir nichts aus mit vnserm Gebet.

Der Vierte Theil.

Diese ganze Lehr vom Gebet sollen wir nicht allein wissen / sondern auch / sonderlich in diesem jetzigen zustandt ins Werck richten / da Gott weilandt den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / H. Juliußen / Herbo

Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / etc.
vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn / hochlöbli-
cher Christeliger gedechtnis / aus diesem leben zu
sich abgefördert hat.

Was S. F. G. Person anlanget / ist es zwar
der allerherrlichst vnd seligste Tag / den sie jemals
auff Erden gehabt haben / Denn es se der Tag
ihrer heimfarth vnd Himmelfarth ist / vnd da sie
von allem vbel erlöset sein.

Aber vns ist es ein betrübter Tag / vnd machet
vns ein recht Traur Jar. Denn vnser gnedige
liebe Lands Mutter / ihren negst Gott höchsten
trost / vnser Junge Herrn vnd Frewlein ihren
lieben Herrn Vater / von dem sie negst Gott das
leben vnd alle wolfarth in dieser Welt haben /
Wir alle / den Fürsten / vnter dessen schutz wir 21
Jahr Gottes Wort / Gericht vnd Gerechtigkeit /
auch den Frieden / vnd sonsten viel gutes gehabt /
Das Römische Reich ein fürnehme Seule / vnd
einen nunmehr von den Eltesten Fürsten verlo-
ren / vnd zwar so haben S. F. G. wir in diesen
sorglichen zeiten verloren / das es fürwar ein rech-
te Creuz Wochen vnd Traur Jar ist.

Denn was es für gefahr auff sich habe / kön-
nen wir nicht alles erzelen. Es ist ein grosse ende-
rung / vnd keine enderung pflaget ohne noth vnd
gefahr abzugehen.

D

Wie

Wie sollen wir ihm denn thun? Antwort.
Wir sollen aus der Kreuzwoche vnd Trawer Jar
ein Betwochen vnd Bet Jar machen/ vnd G^ott
von Herzen anruffen.

Christlich/das Gott die hochbekümmerte Für-
stliche Witwe/vnser gnedige Fürstin vnd Frawen
ihm wölle lassen befohlen sein / J. S. G. in dem
schweren Kreuz durch seinen heiligen Geist trö-
sten/ sie gnediglich/den Jungen Herrn vnd Frew-
lein/ auch dem ganzen Land zu trost vnd zu gut
erhalten / vnd ihnen gnad verleihen / das sie vn-
ter den Widtwen sein vnd bleiben / die ihren trost
auff Gott setzen / vnd nicht ablassen vom Gebet /
Tag vnd Nacht/ so hats kein noth/ so wird Gott
J. S. G. mit der that beweisen / das er ein Rich-
ter der Widtwen sey.

Also sollen wir bitten für die Junge Herrn
vnd Frewlein/ vnd sie sollen mit beten/ das Gott
seiner sonderlichen zusage nach / ihr lieber Vater
sein/vnd sie vertheidigen vnd versorgen wölle.

Wir Vnderthanen alle mit einander sollen
bitten/ das Gott auch künfftiglich/ vns mit einer
Christlichen vnd Gottseligen Oberkeit wölle ver-
sehen/darunter wir auch/den thewren Schatz des
Seligmachenden Worts Gottes/ den rechten ge-
brauch der heiligen Sacramente / vnd denn Ge-
richt/ Gerechtigkeit/vnd zeitlichen Frieden haben.

Das

Das also GOTT wölle darzu gute anschlege zeigen/ vnd das gedeyen geben/ das solche anschlege wol hinaus gehen. Denn ein sehendes Auge vnd hörendes Ohr macht beides der HERR. Vnd wo der HERR die Stadt nicht bewahrt/ so wachet der Wechter vmbsonst.

Da sollen wir vns erinnern / das GOTT vns heisset beten / Darumb sollen wir es nicht nachlassen/ sondern alle blödigkeit disfalls weg legen.

Wir sollen vns erinnern/das der Sohn Gottes nicht allein erhörung zugesagt / sondern auch mit einem Eyd bethewret hat/ Was wir den Vater bitten werden in seinem Namen / das werde er vns geben. Derwegen wir an der erhörung im geringsten nicht zweiffen sollen.

VND ob wir wol grosse Sünder/ vnd der erhörung nicht werd sein / jedoch sollen wir vns des trösten/ das wir bey Gott einen guten freund vnsern HERRN Jesum Christum haben / der vns mit Gott versönet hat/ vnd bey ihm vertritt / in des Namen wil GOTT auch der grossen Sünder Gebet erhören/ wenn sie Busse thun.

WIR sollen aber den waren Gott anruffen/ nicht allein mit dem Munde / sondern auch von Herzen/ihme diese vnser not klagen / vnd zwar mit busfertigem gleubigem Herzen / das wir vnser Sünde/damit wir diese vnd andere Straffen

D ij verdienet/

verdient/erkennen/ vnd zu Herken nehmen / vnd
vns des trösten/ Gott wölle vmb Christi seines
lieben Sons vnser Mittlers willen / gnad ein-
wenden / Darzu denn sich sehr wol schicket der
85. Psalm:

H E R R / der du bist vormalß gnedig
gewest deinem Lande/ Vnd hast die gefan-
genen Jacob erlöset.

Der du die missethat vormalß vergeben hast dei-
nem Volck/ Vnd alle ire Sünde bedeckt / Sela.

Der du vormalß hast alle deinen Zorn auffgeha-
ben/ Vnd dich gewendet von dem grim̄ deines
Zorns.

Tröste vns Gott vnser Heiland / Vnd las ab von
deiner vngnade vber vns.

Wiltu denn ewiglich vber vns zürnen? Vnd dei-
nen zorn gehen lassen immer für vnd für?

Wiltu vns denn nicht wider erquickē? Das sich
dein Volck vber dir freuen möge.

H E R R / erzeige vns deine gnade / Vnd hilff
vns.

Ah das ich hören solt / das Gott der **H** E R R
redet/ das er Friede zusagte seinem Volck vnd
seinen Heiligen / Auff das sie nicht auff eine
Ehorheit geraten.

Doch

Doch ist ja seine Hülffe nahe denen die ihn fürch-
ten/ Das in vnserm Lande Ehre wohne.
Das Güte vnd Trewe einander begegnen/ Ge-
rechtigkeit vnd Friede sich küssen.
Das Trewe auff der Erden wachse/ Vnd Gerech-
tigkeit vom Himmel schawe.
Das vns auch der HERR guts thue / Damit
vnser Land sein gewechs gebe.
Das Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe / Vnd
im schwang gehe.

Die Ander Predigt/
den 8. Junij / als die Fürstliche Leich
in die Schloß Capell gebracht/
gehalten.

Der 90. Psalm.

HERR Gott/du bist vnser Zu-
flucht/ Für vnd für.
Ehe den die Berge worden/
vnd die Erde vnd die Welt
geschaffen worden / bistu
D iij Gott

Gott von ewigkeit zu ewigkeit.
Der du die Menschen ledest sterben / vnd
sprichst / komet wider Menschenkinder.
Denn tausent Jar sind für dir / wie der
Tag / der gestern vergangen ist / vnd
wie eine Nachtwache.
Du ledest sie dahin fahren / wie einen
Strom / vnd sind wie ein Schlaff.
Gleich wie ein Gras / das doch balde
welck wird.
Das frue blüet / vnd bald welck wirdt /
Vnd des abends abgehawen wird /
vnd verdorret.
Das machet dein Zorn / das wir so ver-
gehen / Vnd dein grim / das wir so
plötzlich dahin müssen.
Denn vnser Missethat stellestu für dich /
Vnser vnerkandte Sünde ins Rechte
für deinem Angesicht.
Darumb fahren alle vnser tage dahin /
durch

durch deinen Zorn / Wir bringen un-
sere Jar zu wie ein geschweiz.
Unser leben wehret siebenzig Jar / weñs
hoch kommet so sind's achtzig Jar /
Vnd wenns köstlich gewesen ist / so
ists mühe vnd erbett gewesen / Denn
es fehret schnell dahin / als flögen
wir dauon.

Wer gleubts aber / das du so sehr zürnest?
Vnd wer fürcht sich für solchem dei-
nem grimm?

Lere vns bedencen / das wir sterben müs-
sen / Auff das wir klug werden.

HEXX / lehre dich doch wieder zu vns /
Vnd sey deinen Knechten gnedig.

Fülle vns früe mit deiner gnad / so wöl-
len wir thünen vnd frölich sein vnser
lebenlang.

Erfreue vns nu wieder / nach dem du
vns so lange plagest / Nach dem wir
so lange vnglück leiden. Zeige

Zeige deinen Knechten dein Werk / vnd
deine Ehre ihren Kindern.

Vnd der HERR vnser Gott sey vns
freundlich / Vnd fordere das Werk
vnser Hände bey vns / ja das Werk
vnser Hände wolt er fordern.

Auflegung.

Geliebte im HERRN / Warumb
wir dißmal / das gewöhnliche Sontägliche
Euangelium anstehen lassen / ist auch ohn mein
erinnern E. L. bekant : Nemlich / das wir vns in
diese jetzige zeit vnd gelegenheit schicken / Dieweil
der Allmechtige Gott / nach seinem unwandelba-
ren / vnd doch Väterlichen willen vñ wolgefallen /
aus diesem leben abgefördert hat / weilandt den
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Julium / Herzogen zu Braun-
schweig vnd Lüneburg ic. vnsern gnedigen lieben
Landsfürsten vnd Herrn / hochlöblicher Christli-
cher vnd seliger gedechtnis / Wie wir den sekunde
die Fürstliche Leich in diese Capell gebracht / wel-
che S. S. G. nicht allein eusserlich verbessert vnd
gezieret /

gezieret/wie für Augen ist / Sondern auch das
vnuerselchte Wort Gottes/ vnd den rechten ge-
brauch der heiligen Sacramente darein gebracht/
vnd die Papistischen gewel ausgefegget / auch
als ein Schässlein Christi das Wort vnd Stimme
Christi gehöret/ vnd Christi waren Leib vñ Blut
in seinem Abendmal zu seinem gedechtnis nach
seinem beuehl oft vnd vielmals empfangen.

WZ E nun in Gottes Wort nicht verwiesen /
sondern vom heiligen Geist gerhümet wird / das
Joseph/ als ein Fürst in Egyptenland/ seinen lie-
ben Vater 40. tage/ nach des Landes weise/ Sal-
ben lassen/ vnd die Egypter ihn 70. tage beweinet
haben/ Also stehen wir auch/ als Christen/ nicht
zuuerdencken/ das wir diesem Fürstlichen Körper
die letzte Ehr anthun/ auff das wir vnsern Glau-
ben von der auferstehung der Todten/ vnd unsere
Ehrerbietung gegen unsere liebe Oberkeit bezeugen/
Auch jezo bey niedersehung dieser Leich ein
allgemeine Klag anstellen.

Auff das wir aber nicht ohne Lehr / Verma-
nung vnd trost von einander gehen/ so wöllen wir
von den sachen/ dauon vns Gott selbst mit dar-
stellung solcher Leich vnd Exempel predigt vnd er-
innert / eine kurze Leichpredigt vnd Vermanung
thun. Als denn die Heiligen Gottes im Alten
vnd Newen Testament/ ja Christus selber/ wenn
E sich

sich solche Fälle zugetragen / oder sie sonst auff die-
se Materij komen sein / die gelegenheit in acht ge-
habt / vnd Lehr: vñ trostreiche Reichpredigten / auch
ernstliche warnungē den lebendigē gethan haben.

Wie dem David sein Sönlein stirbt / thut er
seinen Dienern eine Reichpredigt / vnd zeigt an /
das sein Sönlein nicht wieder kommen / sondern
er auch sterben / vñ seinem Sönlein folgen werde:
Aber sie werden im Ewigen Leben wieder zu sam-
men kommen.

Wie Syrach 38. auff die Lehr vom Todt köm-
met / thut er eine Reichpredigt / leret / wie man sich /
wenn man durch den Todt gute Freunde verlu-
ret / halten / vnd wes man sich trösten / vnd wie
man sich nicht zu sehr grehmen sol. Item / Das
man sich bey anderer leute Ende seines eigenen
Sterbstündleins erinnern sol / Gestern wars an
mir / heut ist's an dir.

Als Christo / Luc. 13. zeitung gebracht wird /
wie Pilatus mit den Galileern vbel hauffgehal-
ten / sie getödtet / vnd ihr Bluth mit dem Opffer
vermischet / das sie also schrecklichen omb ihr leben
kommen / thut er eine Reichpredigt / vermahnet die
lebendigen zur Busse / vnd zeigt an / wenn Gott
solche Exempel darstelle / so thue ers andern mit
zur warnung / vnd wo sie nicht Busse thun / wer-
den sie auch ombkommen.

Wie:

Wie Lazarus gestorben/thut Christus die Kur-
Be/aber tröstliche Reichpredigt / Ich bin die Auff-
erhebung vnd das Leben ic.

Wie etliche zu Thessalonichen gestorben / vnd
die vbrigen sich zu sehr bekümmerten / thut Pau-
lus den lebendigen ein schöne Reich: vnd Trostpre-
digt/ das die im Glauben an Christum gestorben
sein/nur schlaffen/ vnd am Jüngsten tag zum E-
wigen leben sollen erwecket werden.

Vnter solchen Reichpredigten ist eine von den
fürnemsten dieser 90. Psalm / den wir jeß verles-
sen haben. Die wöllen wir/weil vns Gott selbs
durch ein ansehnlich Exempel von diesem elenden
kurzen leben/vnd dem end aller Menschen predi-
get/ für die Hand nehmen/vnd fürßlich/nur erin-
nerungs weise erkleren.

WZK sollen aber diesen Psalmen mit fleiß
mercken/Dieweil ihn/wie die Überschrift zeuget/
Moses der Knecht Gottes gemacht/welcher nicht
ein gemeiner/ sondern fürnehmer Prophet gewe-
sen / der mit sehr vielen vnd grossen Wunderzei-
chen seine Lehr bestetiget / vnd desgleichen nicht
auffgestanden ist / mit dem Gott also von Ange-
sicht zu Angesicht / wie ein Man mit seinem
Freunde geredethette. So gibt auch dieser Psalm
nötige lehre / vnd malet vns vnd das elend vn-
sers lebens mit lebendigen Farben ab/ weiset vns

E ij

auch

auch auff den grundt / wo solch vnglück herkomme / vnd zeiget an / wo wir hülff vnd trost suchen vnd finden sollen.

Es ist aber dieser Psalm ein Bet Psalm / dar in Moses Gott klaget sein vnd aller Menschen grossen jammer vnd elend in diesem kurzen leben / Vnd weil solchs alles von Gott herrüret / der der Sünden halben vns Menschen also strafft / vnd hart mit nimpt / so bittet er / das Gott gnad einwenden / die Sünde vergeben / solche Straffen lindern / vnd zu vnserm fürnehmen vnd Wercken vnserß Berufs seinen Segen vnd gedeyen geben wölle.

Wir wöllen aber omb mehrer richtigkeit willen diesen Psalm theilen in drey Stück.

Erstlich wöllen wir hören die Klage / wie kurz vnd böß dieses vnser leben sey.

Zum Andern / Wo solcher jammer herkomme.

Zum Dritten / Wie Moses bittet omb gnad vnd linderung des Creuzes / vnd Gottes bestandt im leben.

Dauon wöllen wir etwas handlen / Gott gebe darzu seine gnad.

Der Erste Theil.

Im

Der Ersten Theil helt Moses Gott für/das
Elend der Menschen / Er gibt aber erstlich
Gott seinen gebürlichen Titel / vnd spricht
gar tröstlich: **HERR** Gott / du bist vnser Zu-
flucht für vnd für / Das ist / In vnserm Jammer
vnd Elend / O Allmechtiger Gott / nehmen wir
vnser zuflucht zu dir / denn du bist als vnser Be-
festung vnd Freyheit / dahin wir sicher fliehen mö-
gen / darin auch wir erhalten werden. Du bist
nicht vergänglich / wie wir / sondern von ewigkeit
zu ewigkeit / Du hast dich wol behelffen können /
ehe Himmel vnd Erden geschaffen: Du hast Tod
vnd Leben in deinen Henden / Du lesest die Men-
schen sterben / vnd lesest andere an die stedt gebo-
ren werden. Das bey vns ein lange zeit ist / als
Tausent Jar / das ist für dir wie nichts / wie die
gestrige Nacht: So ein grosser vnendlicher Gott
bistu.

Nach dem er nun Gott seinen gebürlichen Ti-
tel gegeben / helt er ihm seine vnd aller Men-
schen noth vnd jammer für / vnd spricht / Wie du
Ewig bist vnd Allmechtig / also sein wir recht ar-
me vnd elende Creaturen. Es ist nichts mit vns.
Wir sein eben als ein Strom des Wassers / der
gehet in die höhe / vnd scheint / als were es wol et-
was / aber ehe man sich vmbsiehet verschwindet
er. Es hat die gelegenheit mit vns / wie mit dem

Schlaff/der dahin ist//ehe mans merckt. Ja wir
sind als ein Graß / das grünet vnd blühet fein/
aber wie baldt istz darumb geschehen? des Mor-
gens stehtz vnd grünet/ des Abends/ wenns ab-
gemehet wird/ wirdz welck.

Wir bringen vnser Jar zu wie ein Geschwecke.
wenn gute Freund mit einander reden/oder mehr-
lein/ oder Historien sagen / so verleufft ihnen die
zeit/ehe sie es gewahr werden. Item / als wenn
ein Vogel dahin flucht / den verleuret man / ehe
man sich vmbseheth / das man nicht weis / wo er
bleibet.

Gleich wie aber vnser leben kurz ist/ also/ das
es kaum 70. oder 80. Jar wehret / also istz voller
schmerzen/herzleid/ sorgen/ mühe vnd arbeit/ da
es am besten ist/spricht Moses.

Da sehen wir/was an vns vnd vnserm leben
zuthun ist/ nemlich / das es ist wie Jacob Gen.
47. redet / kurz vnd böz.

WZK bilden es vns viel anders ein/als wer-
de es gar lang weren / ja nimmer kein end nemen.
Item/ als wenn gar viel daran zuthun were/vnd
istz jez nicht gut/ so hoffen wir/ es werde es noch
werden/ Aber Gottes Wort vnd dieser Psalm /
vnd die tegliche erfahrung berichtens vns viel an-
ders/ nemlich/das es nichts damit ist/es ist kurz/
wenn es 1000. Jar wehrete / so istz als nichts /
wenn

wenn die zeit verflossen ist/ Wie jener Heide sagt /
Das ist nicht für ein lange zeit zu rechnen / da ein
end an ist. Nun wird vnser keiner Tausent Jar /
ja vnter 1000. nicht einer Hundert Jar alt / Ein
Mensch stirbt Natürlicher weise in 70. oder 80.
Jaren.

Wiewiel kömpt aber da zwischen / das man
vmbkömpt/ mit Pestilenß oder ander Kranckheit
befellt/oder sonsten drauff geht/Wie denn die Fell
selbam vnd mannigfeltig sein/ Heut ist einer ges
sund/ morgen krank/ vber morgen todt/ Viel ster
ben in der Wiegen/ viel in der Kindheit/ viel in der
Jugend / viel im Mänlichen alter. Was stehet
man aus im leben? da es am köstlichsten ist/ da hat
man mühe vnd arbeit in allen Stenden / Was
kömpt dazu für Herkeleid / sorgen / gefahr / noth
vnd vnglück?

Darumb vergleicht Hiob 7. vnser leben einem
stetswehrenden Krieg vnd Streit / da man nicht
ruhen / noch schlaffen / noch die Wehr aus den
Henden legen darff / Sondern in steter sorge/ ge
fahr vnd kampff stehen mus: Item/ dem leben ei
nes Taglönners/ der sich gar müde vnd matt arbei
tet / vns verlangen hat / das der Abendt komme.
Vnd am 14. spricht er/ Der Mensch vom Weibe
geboren/ lebet kurze zeit/ vnd ist voller vnruhe/ ge
het auff wie eine Blume/ vnd fellt abe/ fleucht wie
ein

ein schatten/vnd bleibet nicht. Vnd David sprichet
Psal. 39. Sihe/meine Tage sind einer Handt-
breit/vñ mein leben ist wie nichts für dir/wie gar
nichts sind alle Menschen/die doch so sicher leben/
sie gehen dahin/wie ein schemen/vnd machen inen
viel vergeblicher vnruehe/Sie sammeln/vnd wissen
nicht/wer es kriegt. Vnd im 103. Psalm spricht
David: Ein Mensch ist in seinem leben wie
Gras/er grünet wie ein Blume auff dem Felde/
wenn der Wind drüber gehet/so ist sie nicht mehr
da/vnd ihre stedte kennet sie nicht mehr. Das fü-
ret der Prediger Salomon aus/vnd spricht: Es
ist alles ganz eitel/Das ist/Es ist nichts mit
allem/das in der Welt ist. Vnd im 2. Cap. schrei-
bet er: Ich thet grosse ding/ich bauwete Heuser/
pflantzte Weinberg/machte mir Garten vñ Lust-
garten/vnd pflantzte allerley fruchtbare Bäume
darein ic. Da ich aber ansah alle meine Wercke/
die mein Hand gethan hatte/vnd mühe die ich ge-
habt hatte/sihe/da war es alles eitel vnd jämmer/
vnd nichts mehr vnter der Sonnen. Item/Das
Auge sihet sich nicht satt/das Ohr höret sich nicht
satt. Syra. 40. Es ist ein elend jämmerlich ding
vmb aller Menschen leben von Mutter Leibe an/
bis sie in die Erden begraben werden/die vnser
aller Mutter ist/Da ist immer sorg/furcht/hoff-
nung/so wol bey dem/der in hohen Ehren sihet/
als

als bey dem geringsten auff Erden.

Das befinden wir in allen Stenden. Was für mühe vnd arbeit hatte im Predigampt Paulus? Wie geplaget ist der Regent Moses? Was für mühe haben die Erkväter in ihrer Haushaltung? Wie bald ist 30, 40, 50, 60, 70, oder 80, ja 100. Jar vorbey.

Dessen hat vns Gott jekiger zeit ein lebendig Exempel fürgestellt an hochgedachtem vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn. 60. Jar hat einen grossen Namen/aber die verlauffen baldt / vnd ist S. S. G. das leben abgeschnitten / ehe sie sich des vermuhet. Nun hat S. S. G. wie Salomon saget / gebawet / gepflancket / Gott hat ihm Silber vnd Gold / vnd allerley Erß / auch mehr Land vnd Leut gegeben / als in etlich Hundert Jahren kein Herzog von Braunschweig gehabt / aber es ist alles gang eitel.

Das sollen wir nun mercken / vnd stets in vnserm ganzen leben betrachten / aus diesen Ursachen:

Wir Ersten / das wir nicht hoffertig sein / vnd vns nicht vnser Gaben vberheben / Wie leider geschicht / wenn einer weiß oder gelart ist / oder wenn einer gewalt / oder gros Geld vnd gut hat / oder hat grossen gunst / vnd ist hoch gehalten / Hilff Gott / wie brüstet man sich / wie bewmet
S man

man sich auff wider Gott / das man nach im vnd
seinem Wort nicht viel fraget / man lest sich schier
bedüncken / man bedürffe vnsers HERRN Got-
tes nicht. Wie legt man sich auff wieder den Neg-
sten / denselben vnter zudrücken / vnd weis ihm
nichts zu willen.

Da sollen wir nun bedencen / daß das alles
eitel vnd vnbestendig sey / Summa es sey eben / als
wenn man ein Handt umbkeret / so sey es alles da-
hin. Den es hat mit vns die gelegenheit dißfals /
wie mit einem Rechenpfennig / wenn den ein Re-
chenmeister legt in die vierde Lini / so gilt er 1000.
so bald er ihn auffnimpt / so gilt er nichts. Eben
also ist mit vns auch / Wenn vns Gott hohe ga-
ben gibt / oder in ein hohes Ampt vns setzt / Wenn
er vns viel gibt / so gelten wir viel / Wenn er vns
aber auffnimpt (wie er vns denn alle zu lezt auff-
nimpt) vnd zwar ehe wir vns vermuthen / so gel-
ten wir nichts.

Wie nun ein Pfaw / das sonst ein hoffertiger
Vogel ist / ob sie wol stolzieret / wenn sie ire schöne
Federn vnd Spiegel ausbreitet / vnd beschawet /
doch bald sie irer heßlichen Füße gewar wird / de-
mütiger wird / vnd die Federn sincken lest : Also
sollen wir / wenn wir sehen / was es mit einem
Menschen für ein jämmerlich ding sey / wie baldt
es omb zu geschehen / vns beide für Gott vnd den
Menschen demütigen. Dauon

Dauon schreibet Syr. 10. Was erhebt sich die arme Erde vnd Asche? ist er doch ein eiteler schendlicher kot / weil er noch lebet / vnd wenn schon der Arbt lang dran sicket / so gehts doch endlich also / Heut König / morgen Tod / vnd wenn der Mensch todt ist / so fressen in die Schlangen vnd Würme.

Derwegen wir diesen Psalm stets betrachten sollen / es sein 1000. Jar / wil geschweigen vnser leben wie der gestrige Tag / ja wie ein Nachtwache / wie ein Strom / wie ein Schlaf / wie ein Gras / wie ein geschweß / vnd als wenn ein Vogel fürüber flucht / vnd ist das kurze leben mühe vnd arbeit / da es am köstlichsten ist &c. so wird vns der vbermuth wol vergehen.

Zum Andern / sollen wir diese Lehr darzu gebrauchen / das wir vnser Datum nicht auff dis noch mit dem leben setzen / vñ was darzu gehöret / vns bemühen / das wir darüber vnser Seligkeit / vnd ewigen Lebens vergessen / Wie leider der meiste theil der Menschen thut / die sich also vmb Geld / gut / ehr / Gewalt vnd Wollust dieses lebens bemühen / als wolten sie ewig hie bleiben / vnd als wenn es was gutes / vnd gar viel daran zuthun were / Vnd da vns Gott in seinem Wort auff ein ander vñ ewig leben weisset / vnd darnach trachten heist / setzen sie dasselbig ganz hindan. Ah das ist eine grosse Thorheit.

S ij

Wenn

Wenn einer were/dem ein Landtschafft für-
stünde/vnd were beruffen/das er solte reisen nach
Haus/vnd sich einweisen lassen/vnd keme an eine
vnrühige vnsichere Herberg / da er wenig Freunde
oder bekanten hette/ vnd lege da stille/vñ verzere
da das Geld/vñ vergesse seines vorstehenden Lan-
des/vnd begeben sich desselbigen ganz vnd gar/vnd
keme also darumb / vnd verseumbte die Einweis-
sung/der müste ja seiner sinne beraubt sein. Was
sein wir denn für elende Leute/dieweil vns Gott
beruffen/das wir / weil der Tag noch heute heist/
vns sollen in die Himlische Güter weisen lassen /
Aber vber diesem kurzen vnd bösen leben / in der
Herberg/ da der böse Feind Wirt ist / vnd da wir
kein bleibende stadt haben/vnser Leib / Seel/ vnd
alles zusehen / vnd die beständige ewige Güter
verseumen ?

Da solt immer in vnsern Ohren klingen/Tras-
chtet am ersten nach dem Reich Gottes/ vnd sei-
ner Gerechtigkeit / Vnd/das Christus zu Mar-
tha saget/ Luc. 10. Martha / Martha / du hast
viel mühe / aber eins ist noth: Maria hat das
beste erwahlet / das nimmermehr von ihr genom-
men wird.

Ah last vns nicht in dem losen Krug sitzen
bleiben/ Vnd weil die zeit dauon ist / die Beleh-
nung / vnd Einweisung in das Himlische Erbe
nicht:

nicht so semmerlich verschercken: Last vns weil dis
leben kurz vnd böß ist/nach dem andern leben tra-
chten/vnd all vnser thun vñ lassen dahin richten /
das wir das leben erlangen/da wir gedencen am
lengsten/ ja ewig zu bleiben/ das vns zu Gott ste-
het/vnd von Gott so gnedig angebotten wird / ja
darzu vns Gott so ernstlich vnd Väterlich beruf-
fen vnd gefördert hat.

Last vns Pauli Xhat folgen/ 1. Cor. 7. Lieben
Brüder/die zeit ist kurz: So ist nun das die mei-
nung/das die da Weiber haben/ seien/ als hetten
sie keine/vnd die da weinen/als weineten sie nicht/
vnd die sich frewen/als freweten sie sich nicht/vnd
die da keuffen/als besessen sie es nicht/vnd die die-
ser Welt brauchen / das sie dieselbigen nicht miß-
brauchen / denn das wesen in dieser Welt verge-
het: Als wolt er sagen / Wir sollen alle Güter
also brauchen / das wir stets gedencen/ wir wer-
den nicht ewig hie bleiben/ Derwegen nach dem
Ewigen trachten/vnd immerdar die zeitliche Gü-
ter zuuerlassen bereit sein.

Also rhümet die Epistel zum Hebreern die Erb-
väter am 11. Diese alle sind gestorben im Glau-
ben/vnd haben die Verheissung nicht empfangen/
sondern sie von ferne gesehen/vnd sich der vertrö-
stet/vnd wol begnügen lassen/vnd bekant/ das sie
Geste vnd Fremdlinge auff Erden sind. Denn

Die solches sagen/die geben zuuerstehen/das sie ein
Vaterland suchen.

In deren Fusstapffen sollen wir treten / auch
bedencken/das wir nur Bilgram vnd frembdling
hie sein/ Derwegen alle vnser gedancken richten /
vnd haben auff das ewige Vaterland / da wir die
rechten vnd ewigen Güter haben.

Vnd dieweil dieser Psalm leret / das die zeit
vnser lebens kurz sey / vnd es baldt vmb einen
Menschen geschehen / so sollen wir vnser Busse
vnd bekerung zu GOTT nicht lenger auffschieben.
Daher gehöret das im 95. Psalm stehet / Heute/
so ihr sein Stimm höret / so verstocket ewer Herz
nicht. Vnd Syr. 5. Verzeuch nicht dich zum HERRN
zubekeren/vnd schieb es nicht von einem Tag auff
bis zum andern / Denn GOTTES Zorn kömpt
plößlich. Denn wer sich in der kurzen zeit
nicht bekeret / da ist alle Hoffnung ewig an ver-
loren.

Derwegen sollen wir alsbaldt ohne verzug/
vnser Sünde erkennen / vnd GOTT vmb
Gnade bitten / vnd vnser leben bessern / den Leu-
ten gutes thun / vnd also vnsern Glauben bezeugen.

Das meinet der Prediger Salomon/ Ecclesi.
11. Las dein Brodt vbers Wasser fahren/ so wirstu
es finden/auff lange zeit/ theile aus vnter sie-
ben

ben vnd acht / denn du weiffest nicht / was für vn-
glück auff Erden kommen wird. Wenn die Wol-
cken voll sind / so geben sie Regen auff Erden / vnd
wie der Baum fellt / so wird er liegen. Vnd Pau-
lus Galat. 6. Dieweil wir nun zeit haben / so las-
set vns guts thun an allen Menschen / allermeist
aber an des Glaubens genossen. Da der Reich
Man es in der Helle wol besser gesehen / sich beke-
ret / vnd dem Lazaro alle seine Güter hette geben
wöllen / da ist es zu spat. Darumb weil wir nicht
wissen / ob wir den Morgen Tag ableben wer-
den / sollen wir auch vnser Bekerung vnd Bes-
serung dahin nicht auffschieben / Sondern wie
die Epistel zum Hebreern redet / vns selbs ver-
mahnen alle Tag / so lange es heut heisset / das
wir nicht verstocket werden durch betrug der
Sünden.

Zum Dritten / sollen wir diese Lere gebrauchen
zu vnserm Trost / Dieweil sonderliches nichts
guts an diesem leben ist: Mann besche es inn
die lenge / oder in die breite / es ist vergenglich
vnd eitel mühe vnd arbeit. Es ist nichts daran
zuerjagen. Wir sindt in einem steten Krieg
mit dem Teuffel / der Welt / vnd dem Fleische /
vnd haben keine ruhe vnd Frieden: Entdlich
müssen wir sterben / vnd inn der Furcht /
das

Das der Todt vns vberfalle / alle stunde vnd augenblick stehen / wir haben in vnserm Beruff viel sorge vnd mühe / Wolan / so sollen wir vns wol zu frieden geben / wenn vns Gott einmal aus diesem Jammerthal abfordert. Denn was verlieren wir? Nichts guts / sondern dis böse vnd vergengliche leben / vnd erlangen an des stadt ein seliges vnd Ewiges Leben.

Wenn einer in einer alten gemieten bauwfelligen Hütten seß / das er besorgen müste / das sie im alle augenblick auff den Kopff siele / da er nichts zum besten hette ic. würde er es nicht für vbel auffnehmen / sondern gar wol damit zufrieden sein / wenn einer keme / vnd fürderte ihn in ein wolerbauwtes Erbhaus. Das thut Gott bey den gleybigen / wenn er sie abfordert / er bringet sie wegk aus dieser bauwfelligen Hütten / vnd bringet sie in das wol erbauwte Erbhaus im Himmel / da sie nicht also auff der flucht vnd auff der wippen sitzen / sondern da sie ire Bürgerschaft haben. Davon Paulus schreibet 2. Corinth. 5. Wir wissen aber / so vnser Irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird / das wir einen Bau haben von Gott erbauwet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das da ewig ist im Himmel.

Derwegen wir vns nicht beschweren vnd lang bedenccken sollen / wenn vns Gott abfordert / sondern

dern es mit grossen danck annehmen / das wir
einmal aus der bawfelligen Hütten vñ Schwein-
stall kommen / vnd ein ewig Haus erlangen / da
wir wohnen vnd bleiben sollen.

Also lesen wir von Abraham / Er starb / alt /
vnd lebens satt / Das ist / Er hat dieses lebens
gnug / als wenn ers mit Löffeln gessen hette / vnd
war mit Gott wol zu frieden / das er ihn einmahl
aus diesem Jammerthal abforderte.

Dergleichen stehet vom Apostel Paulo / Phil.
1. das er spricht: Ich beger abzuschneiden / vnd bey
Christo zu sein. Item / Christus ist mein leben /
sterben ist mein gewin. Warumb das? Denn er
weis / das er an diesem leben nichts guts hat / In-
wendig ist furcht / außwendig streit / Die Welt
verfolget ihn / der Sathan schlegt in mit Feusten /
die nachstendige Sünde plaget ihn. Darumb
spricht er / Christus ist mein leben / vnd sterben ist
mein gewin. Er verleuret nichts als allerley vn-
glück / das ihn Sünd / Teuffel / Welt / vnd der Tod
nicht mehr plagen können / Dagegen erlanget er
Fried / Ruhe / vnd die ewige Seligkeit.

Eben diesen trost sollen wir auch vns nütz ma-
chen / wenn Gott die vnsern aus diesem leben se-
liglich abfordert. Was verlieren sie? Das lebē / da
nichts an zuthun. Was erlangen sie? Ein besser
vnd Ewiges Leben.

¶

vnd

Vnd des sollen wir vns iehundt auch bey dem
Tödtlichen abgang vnser S. F. G. haben Land vnd Leut/
Herrn erinnern. S. F. G. haben Land vnd Leut/
Geld vnd Gut / vnd anders gehabt / Aber im
grundt ist S. F. G. leben anders nichts gewesen /
als mühe vnd arbeit: In der Jugendt ist S. F.
G. allerley noth vnd gefahr zu handen gestossen:
als sie ihr Mänlich Alter erreicht / haben sie auch
nicht geringen widerstand gehabt. Als S. F. G.
zum Regiment kommen / da ist es ersten recht mit
sorgen / mühe vnd arbeit angangen. Als das
Land vermehret / sein auch der sorge / mühe / vnd
arbeit mehr worden. Das sie also ihre ganze zeit
mit vnruhe zugebracht / Vnd also an S. F. G.
dieser Psalm wahr worden / Das ihr leben / da
es köstlich gewesen / mühe vnd arbeit gewesen:
So haben S. F. G. weder das Siebenzigste noch
Achtzigste Jar erreicht: Von diesem kurzen vnd
bösen leben sein S. F. G. erlöset / vnd haben nun
für vnruhe / die ruhe / für stetten Vnsriede den
Frieden / für einen immer wehrenden Todt / das
Leben / vnd für die vergengliche eitele Güter / die
vnuergengliche ewige Güter.

Derowegen wir vns wol zu frieden geben
sollen.

Der Ander Theil.

Es

Lestz Moses dabey nicht bleiben / das
er ober dieses leben klaget / das es kurz vnd
bösz sey / Wie auch die Heyden gethan /
Sondern er gehet weiter / vnd weist vns den
grundt vnd Wurzel / wo solch Unglück ober die
Menschen herkomme / vnd spricht / Das machet
dein Zorn ic. Das ist / Dis wiedersehret vns
nicht ohn gefehr / das du **GOTT** kein Auge auff
vns hettest / Sondern / Du **HEXX** / spricht
er / schickest vns das alles zu / Vnd zwar so thu-
stu vns nicht vnrecht / sondern gar recht / das du
so hefftig ober vns zürnest / das leben vns also
versalkest vnd verkürkest. Denn du / als ein ge-
rechter Richter wischest nicht ober die Sünden
her mit einem Fuchschwanz / Wie die Welt-
kinder ihnen einbilden / Sondern stellst sie für
dich / vnd stellest ins Liecht für deinem Ange-
sicht / dem nichts verborgen ist / auch die Sünden /
die wir selbs nicht erkennen / vnd da wir nichts
von wissen / wie denn keiner weis / wie oft er
feilet / Sonderlich sihestu auff die Erbsünde /
dadurch vnser ganze Natur verderbet ist. Dar-
umb nimbstu auch vnser Natur so hart mit. Dar-
umb gehet vns die zeit so plözlich hinweg. Dar-
umb ist es so gar ein vbestendig vnd nichtig ding
vmb vnser leben.

Da wird vns nun gewiesen was sonderlichs/
da wir von Natur nichts von wissen/ vnd dauon
nichts zufinden ist in aller Heiden Bücher / Nem-
lich / Wie wir vns selber erkennen sollen / daran
vns allen zum höchsten gelegen. Denn zwey ding
fürnemlich sind einem Menschen zu wissen von
nöten / Erstlich / das er sich recht erkenne / Zum
andern / das er Gott erkenne. Es haben auch die
Heiden nicht allein das Sprichwort geführt / Er-
kenne dich selbs / Sondern auch viel dauon gehal-
ten / vnd gesagt / Das solche Rede vom Himmel
geoffenbaret sey: Aber den rechten grundt dieses
erkentnis haben sie nicht gehabt. Sie haben wol
gesehen / das der Mensch ein elende Creatur were /
Aber was die vrsach vnd rechte Hauptschade we-
re / vnd wo es her keme / das haben sie nicht ge-
wust. Welches denn ein grosser mangel gewesen.
Derwegen sie inen auch von solchem schaden nicht
helffen lassen / Vnd ist eben mit ihnen gangen /
als wenn einer ein Kranckheit hat / da man nicht
weis / was es für ein Kranckheit ist / vnd woher
sie verursachet wird / so kan man ihm auch keine
rechte bequeme Erkney eingeben vnd im helffen.

Aber Gottes Wort vnd hie dieser Psalm le-
ret vns solchs / vnd weist vns auff den grund. Es
komme all solch vnglück von Gott vber vns / der
sey erzürnet vnd ergrimmet vber vns / vnd das
nicht.

nicht vnbillig/ Die weil wir nicht allein mit eusser-
lichen Wercken sündigen/ sondern er sehe auch an-
dere Sünde an vns/ die wir selber nicht sehen / vñ
sonderlich sihet er die Erbsünde / dadurch vnser
Leib vnd Seele verderbet/ vnd Gott vnd seinem
willen zuwider vnd entgegen sind / Das ist der
rechte Hauptschade / den sollen wir erkennen / so
kennen wir vns selber recht.

Es hatte Gott anfenglich den Menschen ge-
schaffen zu seinem Ebenbilde/ in Weisheit/ Gere-
chtigkeit/ das er im freywillig gehorsam/ vnd also
auch selig war. Ein solcher seliger Mensch ist A-
dam/ wie auch Eua/ für dem Fall gewesen. Sol-
che selige Leute weren auch ihre Kinder vnd nach-
kommen gewesen.

Es sind aber vnser erste Eltern / wie Moses
anderstwo schreibt / in dem seligen Stande nicht
geblieben/ sondern von Gott abgefallen / vnd ha-
ben sich in die Sünd durch vngheorsam gestürzt/
vnd sein also nicht allein selbs/ für ire Person ver-
dorben / vnd haben das Ebenbild Gottes verlo-
ren / Sondern es hat auch eben die gelegenheit
mit ihren Kindern vnd Nachkommen / die sein
thöricht in Göttlichen sachen/ Gott zu wider/ vn-
gerecht/ vnd vnseelig. Da hat Gott Adam die mü-
he vnd arbeit/ vnd der Eua die grossen schmerzen
auff gelegt / vnd den Todt / vnd zwar so sein sie

G iij

auch

auch in den Ewigen Todt gerathen.

Davon schreibet Paulus / Roman. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / vnd der Todt durch die Sünde / vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen.

Das ist nun ein elender vnd betrübter zustand / das wir in Geistlichen sachen nicht mehr tragen Gottes Ebenbild / Sondern dem Teufel sehen wir gleich / der Gott stracks durchaus zu wieder ist / vnd haben also auff uns Gottes grimmigen Zorn / der uns zeitlich drücket / vnd nach der Auferstehung vnd Jüngsten Gericht ewig drücken würde.

Das sollen wir nun merken zu vnserm vnderricht. Denn / wie gesaget / es ist nicht ein geringes / das ein Mensch sich selbst recht erkenne / Sondern wenn einer sich recht erkennet / vnd denn Gott auch / vnd seine Wolthaten recht erkennet / der hat bericht von denen sachen / die im zu seiner Seelen Seligkeit zu wissen von nöten sein.

So ist nun das jekundt vnser recht Contersey / das wir ein böser giftiger Wurm sein / der nun GOTT zu wieder ist / vnd derhalben auff uns haben Gottes schrecklichen vnd vnauffhörlichen Zorn. Daher kömpt das zeitliche Vnglück /
Davon

dauon oben geredt / darin wir bis an die Ohren
stecken / iha ganz ersoffen sein / vnd der Ewige
Todt.

Diese Lehre nun / Das wir die Sünd an vns
haben / vnd dadurch alles Unglück verursacht
ist / sol vns darzu dienen / das wir Busse thun /
solche noth erkennen / vnd beherzigen / vnd sehen /
das wir dauon erlöset werden.

Denn hie hören vnd sehen wir / das die Sünd
nicht so ein geringschädig ding ist für den Augen
Gottes / als wir vns gedüncken lassen / Son-
dern es ist ein grewlicher vnd abscheulicher man-
gel vnd Schandt flecken / den er recht ansihet / vnd
darüber er / als der Heilig / vnd ein gerechter
Richter ist / ernstlich zürnet / vnd also ergrim-
met / das er allerley zeitliche Plagen an Leib /
Seel / Ehr vnd Gut vber die Menschen ergehen
lesset / Vnd wo der noch nicht Busse thut / ihn
ewig straffet vnd verdammet / Vnd ist Feuer
vnd Wasser einander so hefftig nicht zu wieder /
als Gott der Sünden / vnd wegen der Sünden
dem Menschen zuwieder ist.

Das ist / Das GOTT in den Zehen
Geboten saget / Exod. 20. Ich der HERR
dein GOTT / bin ein Eiferiger GOTT.
Darumb saget Moyses / Deuteronom. am 4.
Der

Der HERR sey ein verzehrendes Feuer: Denn wie das Feuer die stöppeln verzehret/ also verzehret Gott die Sünder.

Es ist aber Gottes Zorn ein schrecklicher Zorn/ daher die Epistel zum Hebreern am 10. sagt: Es ist schrecklich in die Hand des lebendigen Gottes fallen. Kleiner Leute zorn pflegt man wol zuuerachten. Da lest man sich bedüncken/ man könne inen wol einen zorn aussitzen/ Aber gewaltiger Leute zorn/ der einen nachdruck hat/ lest sich also nicht verachten. Wenn ein Fürst/ König oder Keyser einem ein vnhold zuwirfft/ das ist schrecklich/ Sie haben lange Hände/ sie können weit greiffen/ Vnd wenn sie einen in die Acht thun/ können sie ihn/ wenn er schon an frembden örtern ist/ zur straff ziehen/ vnd kan einer auch in fernen Landen nirgend sicher sein. Aber/ was ist ein König/ ja alle Menschen gegen Gott? Wie ein tröpflein Wassers/ das im Eimer blieben ist/ vnd wie ein scherfflein so in der Wage bleibet/ die Insulen sind wie ein steublein: Gottes Zorn der gehet durch/ der ist vnendlich vnd allmechtig/ wie Gott vnendlich vñ allmechtig ist: Da können alle Creaturen nicht schützen/ Ja wem Gott absaget/ dem müssen alle Creaturen absagen/ vnd zu wieder sein/ Der zorn gehet nicht allein vber den Leib/ sondern auch vber die Seel/ Er ist nicht allein zeitlich/ sondern auch ewig.

Das

Das weist sich aus an denen / vber die der
Zorn Gottes anbrent / Als das ich ein History
oder zwo berüre : Wie schrecklich gehets her in der
Sündflut / da sie vnzüchtig lebten / Gottes Wort
sich nicht wolten straffen lassen / Gewalt gieng
für Recht / Da zürnet Gott / vnd sein Zorn hat
einen nachdruck / da brechen auff alle Brunnen
der grossen Tieffen / Da thun sich auff die Fenster
des Himmels / Da kömpt ein Regen auff Erden
40. Tage / da gehen vnter alle Menschen / Man
vnd Weib / Kinder vnd Alten wird nicht gescho-
net / Ja auch die Thier / vnd alles / was einen le-
bendigen Athem hat / vñ der Erdboden / der nichts
gethan / weil die Sünde darauff geschehen / wird
mit verderbet.

Wie helt Gottes Zorn haus in der Zerstö-
rung Jerusaleim / Da schlagen alle plagen zusam-
men / das Schwerdt / der Hunger / die Pestilenz /
auswendig ist der Feind / inwendig auffruhr /
da ist kein auffhören / bis alles zu trummer vnd
scheiter gehet / vnd alles verbrandt vnd zerrissen
wird / Das nach Christi Weissagung nicht ein
Stein auff dem andern bleibet.

Ja / wir dürffen Exempel des Zorns nicht aus
den alten Historien zusammen suchen / vnser eigen
leben mahlet vns gnugsam den schrecklichen Zorn
Gottes für die Augen / Wir vergehn / vnd müssen
plöglich

H

plöglich

plötzlich dauon/ ehe wir vns versehen/ vnd ist vnser
ganzes leben mit Unglück vberschüttet/ Das
ein Kind mit weinen anfangt / vnd wir mit mü-
he vnd arbeit / Furcht vnd Sorgen das leben zu
bringen/ vnd endlich kömpt der schrecklichste Feind
der Todt / vnd nimpt mit seiner Sensen vns alle
hinweg mit schrecken. Wenn ein jeder selbs sol-
te es auffzeichnen/ was er für wunder/sorge/mü-
he/arbeit/ schmerzen vnd Herbleid sein lebenslang
gehabt / es solte eines jeden History ein grosses
Buch voll werden. Wo kömpts her? Dein
Zorn machts/ das wir so vergehen.

Diesen Zorn nun/ der ewig vnd vnüberwind-
lich ist / haben wir alle am Halse / dieweil wir al-
le Sünder sein. Daher S. Paulus Ephes. am
2. schreibet / Wir waren von Natur Kinder des
Zorns. Eben wie ein Mensch/ wenn er ein Junge
Schlangen oder Kröten sibet / so wirfft oder
schlegt er sie zu todt: Also zürnet Gott vber alle
Menschen / alldieweil sie recht Ottergezücht vnd
seine Feinde sein / sintemal sie in Sünden ent-
fangen vnd geboren werden.

Derwegen sollen wir darauff gedenccken / das
wir mit GOTT versönet / vnd vertragen wer-
den. Wenn einer in der Aecht ist / so sparet er kei-
ne mühe vnd fleis/ das er sich wieder daraus wir-
cken möge / auff das er seines lebens sicher sey.
Oder /

Oder/ Wenn einer sonst eine leibliche Kranckheit
am Halse hat / oder einen schaden / da er sich be-
fahren mus / das er daran sterbe / so leyt ers ihm
sawer werden / das er einen Arzt ausfrage vnd
gebrauche / der ihm helffen könne. Nun ist dieses
nicht ein schade des Leibes / sondern auch der See-
len / vnd bringet nicht allein den zeitlichen / son-
dern auch den Ewigen Todt. Worumb wöllen
wir denn nicht darauff gedenccken / das vns von
grund aus möge geholffen werden?

Aber da ist es zuerbarmen / da s/ ob wir wol
alle mit einander diesen schaden am Halse tragen /
doch so wenig sein / ja niemand schier ist / der im
liesse mit ernst angelegen sein / das er von Sün-
den erlöset / vnd mit GOTT versönet werde. Vnd
das thut den Leuten den schaden / das sie diesen
schaden am Halse haben / vnd ihn nicht achten /
auch ihnen nicht lassen helffen / sondern ist ihnen
gar wol dabey.

Darüber klaget GOTT / Jerem. 8. Wo ist
jemandt / so er fellet / der nicht gern wieder auff-
stünde: Wo ist jemandt / so er irre gehet / der
nicht gerne wieder zu recht keme. Noch wil dis
Volck irre gehen für vnd für. Vnd hernach:
Keiner ist dem seine Bosheit leid were / vnd spre-
che / Was mache ich doch?

Derwegen liebe Christen / Wenn wir sehen /
das die Leute sterben / wir haben selber unglück in
vnserm Stand vnd leben / sollen wir es vns las-
ssen ein erinnerung vnd vermanung sein / das
wir die Sünd / da solches alles herrüret / erkennen
vnd beherzigen / vnd sehen / das wir vns bekeren /
vnd vns helfen lassen.

Daneben sollen wir diese Lehr / weil das von
der Sünde alles unglück herkömpt / vns lassen
ein Warnung sein / das wir vns für den Sün-
den hüten / vnd fürsehen / vnd vns nicht in vnserm
leben so muthwillig darein stürzen.

Der Teuffel vnd vnser Fleisch machet vns die
Sünd anfänglich gar gering / Es habe kein noth /
Gott sey so zörnig nicht / als man in machet / son-
dern er sey barmherzig : Vnd auff solche falschge-
brauchte Barmherzigkeit sündigen ihrer viel in
den tag hinein / Fressen / Sauffen / Fluchen / Has-
sen / treiben Vnzucht / Buchern / verunglimpffen
andere / sein vntrew in ihrem Beruff / treiben ihr
gespött mit der Sünden.

Sölchem bösen griff des Teuffels zubegegnen /
sol ein Christ diesen Psalmen mercken vnd sagen /
Was ist ein gering ding vmb Gottes Zorn : das
werden wir arme Menschen wol weis / mit vn-
serm grossen schaden / ist doch eitel unglück / mühe
vnd arbeit / vnd wenn ein Mensch noch nicht
recht:

recht zu leben angefangen / so mus er wieder da-
von / dagibt vns Gott den Glauben in die Hand /
das er vber vnser Sünden zürne // das sehen wir
an allen Menschen Hohes vnd Niedriges Stan-
des / ob Gott nicht vber die Sünde zürne.

Darumb sol hie raum haben / das gemeine
Sprichwort / Ein verbrandtes Kind schewet das
Fewer. Ich meine ja / wir haben vns verbrant /
das es vns vnser lebenslang schmercket / worumb
wollen wir denn selber muthwillig nicht allein
mit Händ vnd Füßen / sondern auch mit Leib vnd
Seel ins Hellighe ewige Fewer vns stürcken / das
noch viel heisser brennet ? Aber es gehet / wie Mo-
ses hie mit verwunderung klaget : Wer gleubet /
das du so sehr zürnest / vnd wer fürchtet sich für
solchem deinem grim / Als wolt er sagen / Ah fin-
det man doch vnter vielen Menschen nicht ei-
nen / der es bedencket / vnd zu Herzen nimpt / das
Gott der Sünden so feind sey.

Der Dritte Theil.

DE weil nun das ein grosser vnd gemei-
ner mangel ist / das die Menschen die
Sünde vnd Gottes Zorn nicht achten /
sondern in Wind schlagen / darüber auch in sol-
chem jammer stecken bleiben : Vnd wir haben al-
le ein gros stück dauon / so lehret nun Moses / wie

H iij

wir

wir den Sachen rahten sollen / vnd schreibet vns
ein Gebet für / das lautet also: Vere vns ic. als
wolte er sagen / Ach du Barmherziger Gott /
es ist eine grosse Blindheit / das wir mitten im
Jammer stecken / vnd es doch nicht achten / Wir
sehen den Todt / der vns wegen der Sünde auff-
gelegt ist / gar aus den Augen / gedencen nicht
daran / oder nehmens ja nicht zu Herzen / oder
schlagens aus dem Sinn. Dieweil es aber gar
ein schedlich ding ist / vnd die das thun grosse
Narren sein / das sie nur auff den Leib vnd dis
leben sehen / vnd die Seele vnd das Ewige gar
vergessen / vnd also mit GOTT vnausgesö-
net / vnd ewig verdampt bleiben / So bitte ich /
du wöllest vns die gnad geben / das wir solches
bedencen vnd beherzigen / vnd vns zu einem se-
ligen End schicken / vnd also vnser ganzes leben
weislich anstellen. Zum Andern / so fahre ihu
nicht also forth mit schlagen / Sondern kehre dich
zu vns / das wir vns zu dir bekeren / vnd vergib
vns vnser Sünde aus gnaden omb des Messiae
willen. Vnd zum Dritten / gib vns den Trost
in vnser Herzen / das wir gleuben vnd trawen /
das du vns wollest gnedig sein / so können wir
mitten in dem Creuß vnd Trübsal / so vns be-
gegnet / wiederumb frölich sein. Zum Vierden /
Erfreue vns nun wieder ic. Wie wir durch das
Creuß

Kreuz betrübet werden in vnserm Gewissen /
also mache du vnser Gewissen frölich / vnd lindere
oder endere die straffe.

Segne vns / vnd las vns vnd vnser Nach-
kommen mit der That spühren / das du gütig
vnd getrew bist / vnd das du lust habest den Men-
schen guts zu thun / vnd das solchs dein eigen
Werck sey: Vnd gib / das wir mit freuden vn-
ser Ampt verrichten / Vnd weil im Geistlichen
vnd Weltlichen Stande vnser thun vergeblich ist /
wo du nicht das gedeyen gibst / So gib gnad / das
wir im Predigampt / im Weltlichem Regiment /
vnd in der Haushaltung viel guts schaffen.

In diesem seinem Gebet weist vns Mo-
ses / wie ein Mensch sein sache anstellen sol / das
ihm aus dieser grossen noth / dauon oben gesaget
ist / möge geholffen werden / Nemlich / Von der
Sünde vnd Gottes Zorn / der ihn nicht allein
zeitlich druckte / sondern auch ewig ober ihm blei-
ben würde.

Dauon weis die Vernunft nichts / da
schweigen aller Heiden Bücher stille / Aber Got-
tes Wort lehret vns. Zum Ersten / sol ein
Mensch solchen seinen jammer erkennen / vnd be-
herzigen / Zum Andern / sol er in Kindlicher
zuuersicht bitten / das ihm Gott gnedig sey.

Das ist / wie es sonsten erkleret wird / Ein
Mensch

Mensch sol Busse thun / vnd an Christum glauben / in welchen beiden stücken eines Menschen beferung stehet.

Denn darumb bittet er / Lehr vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Wir wissen sonsten wol / das es nicht allein mühe vnd arbeit ist mit vnserm kurzen leben / sondern das wir auch dauon müssen. Aber wir achtens nicht / schlagens aus dem sinn / beherzigen solchen jammer vnd elend nicht / darin wir durch Gottes Zorn von wegen vnser Sünden stecken / der gröste theil vnangesehen / das er mitten im leben mit dem Todt vmbfangen ist / achtets nicht / gehet hin / als mangle ihm nichts. Das ist eine grosse Thorheit / Da bleibet ein Mensch vnter dem Zorn Gottes vnd ewigen Verdammis.

Derwegen liebe Christen / wöllen wir des jammers / den wir am Halse haben / nemlich / der Sünden vnd des grimmigen Zorns Gottes / der allerley zeitliche plagen / vnd denn auch den Ewigen Todt vnd das Verdammis mit sich bringet / los werden / so müssen wir vnsern jammer bedencken vnd beherzigen.

Dahin gehen die Straffpredigten Moses / der Propheten / Johannis des Teuffers / Christi / vnd der Aposteln / Thut Busse / bekehret euch. Dahin sein gerichtet alle Straffen vnd Plagen / die vns Gott in dieser Welt zuschicket. Vnd

Vnd das ist die vrsache / das der meiste teil der menschen verdampft wird / dieweil sie solchen schaden nicht achten. Den gleich wie einer der am leibe schaden hat / vnd denselben nicht achtet / auch nicht sich vmbseheth / das im geholffen werde / daran stirbet / Oder / wie D. Luther ein gleichnis brauchet / Wenn ein Acker vngespüget ist / so nimpt er den Samen nicht an / Also gehets auch mit allen Menschen / die irer Seelen schaden vnd den jammer nicht erkennen. So spricht Christus Joha. 9. Nun ihr sprecht / wir sind sehend / bleibet ewre Sünde: Vnd Jerem. 8. spricht / sie sollen fallen / dieweil keiner ist / dem seine Sünde leid were / vnd spreche / Was mache ich doch?

Also gehts mit Pharao / der gedencft nicht an den Todt / achtet auch aller der straffen nicht / die ihm Gott zuschicket / demütiget sich nicht für Gott / begeret nicht gnade / vnd das ihm geholffen werde. Darumb stirbt er also dahin in seinen Sünden / vnd bleibet der Zorn Gottes vber ihm.

Also der Reiche Man / der lebte dahin / als wolt er ewig hie bleiben / beherziget seine Sünde vnd Gottes Zorn nicht / schlegt die gedanken vom Tod aus dem sinn / vnd stirbt also in seinen Sünden.

Dagegen wenn ein Mensch in sich gehet / seine Sünde erkennet / fürchtet sich für Gottes grimmigen

I

grimmigen

grimmigen Zorn / bedenckt das sein leben wegen
der Sünden kurz vnd böß / vnd das er einmal
sterben mus / vñ zwar ehe er sichs wol vermuytet /
dem ist halb geholffen.

Moses ist auch ein Sünder / aber er schlechts
nicht in den Wind / Sondern bedencks all wol /
das sein leben kurz vnd böß / vnd das solches her-
komme von der Sünde / vnd von wegen der Sün-
den / von Gottes Zorn vnd grimm / Vnd weil er
wie wir alle / nicht so grosse reu vnd leid darüber
hat / als er wol haben solte / bittet er / Gott wölle
solche Reu vnd Busse ihm vermehren / darumb
hat ihm Gott gnad erzeiget / wie wir hernacher
hören werden.

Also David ist auch ein Sünder / aber er erken-
nets vnd beherziget es / Er spricht / Mein Tage
sind einer handbreit / vñ mein leben ist wie nichts
für dir / Wie gar nichts sind alle Menschen. Dar-
umb er auch vnangesehen / das er / wie alle Men-
schen / in Sünden empfangen vnd geboren / vnd in
Sünden gelebt / nicht verdampt ist / Sondern der
HERR hat seine Sünde weggenommen.

Ist der Schecher am Creuz auch nicht ein
grosser Sünder? Aber weil er den Todt nicht in
Wind schlegt / wie der ander verstockte Schecher /
Sondern er erkennet vnd fühlet Gottes Zorn /
vnd fürchtet sich dafür / vnd begeret gnad / vnd ist
also

also flug / das er ihm rahten vnd helffen lest / ist
er nicht verdampft.

Es ist aber nicht gnug / das wir solche vnser
noth erkennen vnd beherzigen / Sondern wir sol-
len auch zu Gott vns versehen / das er vns vmb
des Mitlers Jesu Christi willen vnser Sünde
vergeben / vnd gnad erzeigen / hie zeitlich trösten /
vnd dort ewig selig machen wölle.

Das thut Moses / Er verzaget nicht / vnangesehen /
das er so gros Herbleid hat / als ein
Mensch auff Erden / vnd das er sterben mus /
Sondern er verlest sich auff die grosse vnausspre-
chliche gnad vnd barmherzigkeit Gottes. Vnd
aus solchem vertrauen zu Gott kömpt her dis
sein einbrünstig Gebet / **Ah** / spricht er / **HEXX** /
wenn ein Mensch seine Sünde erkennet / vnd sich
zu dir kehret / so wiltu dich zu ihm auch kehren /
Kehre dein Väterlich Angesicht zu vns / sey vns
die wir dir dienen gnedig / vnd wie wir vol Sünd
vnd Zorn sein / Also fülle vns mit deiner gnad /
das wir nicht verzagen / Sondern vns hie zu frie-
den geben / dir dienen / was guts schaffen ic.

Auff das wir vns aber der gnad Gottes trö-
sten / vnd vns zu im guts versehen / vnd durch das
Gebet gnad vñ vergebung der Sünden erlangen
mögen / sollen wir vns erinnern / das Gott seinen
liebē Son zu vnserm mitler verordnet hat / vñ das

er vmb desselben willen wil die Sünde vergeben /
den heiligen Geist schencken / vns trösten vnd se-
lig machen.

Das ist der grundt solcher Verheissung der
gnaden (ob er wol etwas dunckeler ist gewesen
für Christi Geburt.) Den grundt hat Gott im
Paradis gelegt / wies Moses beschrieben / Gen.
3. vnd allen zweiffel in seinem Gebet sich erinnert
hat / da er gesagt / Des Weibes Samen wird der
Schlangen den Kopff zutreten / Das ist / Du
hast ja dahin gebracht / du Schlaug / das Gott
dem Menschen solt nimmermehr gnedig sein /
Aber Gott wird durch einen Menschen der sa-
chen wiederumb rahen / vnd solchen vnfall ab-
wenden.

Vnd das die Leute die Verheissung der gnaden
im wahren Glauben ergreifen köndten / hat
Gott diese Lere stets auch für Christi geburt
treiben vnd wiederholen lassen / Wie er sie
denn selbs dem Abraham / dem Isaac / dem Ja-
cob wiederholet / Desgleichen haben von Chri-
sto gezeuget alle Propheten / vnd je neher der Zu-
kunfft Christi kommen / je heller vnd klärer die
Verheissung worden ist / biß entlich Christus ko-
men / die Sünde gebüßt / Gottes Zorn gestillet /
vnd das Menschlich Geschlecht durch seinen bit-
tern Todt wiederumb versönet hat.

Vmb

Umb des Heilandes willen / wil vns Gott
alle Sünde vergeben / vnd vns selig machen. Den
ob wol seine Gerechtigkeit nach dem Geseß for-
dert / das er vns ewig straffen solte / so wil er doch
weil Christus im Alten Testament Bürg wor-
den / vnd im Newen Testament bezalet hat / nun
alles vergeben vnd vergessen.

Damit wir aber vns dessen zu ihm versehen
mögen / sollen wir mit Zeugnissen Göttlichs
Worts gefasset sein / darin vns Gott solchs so
gar gnedig verspricht vnd zusaget.

Moses hat ohn zweiffel betrachtet / vnd für
Augen gehabt / das mal / das Gott / als er für im
fürüber gangen / vnd sich im geoffenbaret / geruf-
fen hat / Exod. 34. **HEXX / HEXX** Gott
Barmherzig / gnedig vnd gedültig / vnd von gros-
ser Gnad vnd Treu / der beweiset gnad in Tau-
send Glied / vnd vergibt Missethat / Ubertret-
tung vnd Sünde.

Diese herrliche Verheissung wiederholet Da-
uid im 103. Psalm. vnd tröstet sich derselbigen / vñ
dancket Gott dafür. Er hat seine Wege Mosi
wissen lassen / die Kinder Israel sein thun. Barm-
herzig vnd gnedig ist der **HEXX** / gedültig vnd
von grosser güte / Vnd streicht hernach gar herr-
lich aus / : So hoch der Himmel ober der Erden
ist / lest er seine gnade walten ober die / so in fürch-

ten/ So fern der Morgen ist vom Abend / lest er
vns obertrettung von vns sein. Wie sich ein Va-
ter vber Kinder erbarmet / so erbarmet sich der
HERR vber die / so ihn fürchten.

Daher heist Jesa. 28. straffen ein frembde weise
Gottes / da er gleich wider seine Natur schaden
mus / da er sonst allein guts zuthun begeret.

Vnd Jerem. Ehren. 3. spricht : Der HERR
verstost nicht ewig / sondern er erbarmet sich wie-
der nach seiner grossen güte. Denn er nicht von
Herzen die Menschen plaget vnd betrübt.

Osee II. spricht Gott zu den Jüden : Was
sol ich aus dir machen Ephraim / sol ich dich schü-
ben Israel ? Sol ich nicht billig ein Adama aus
dir machen / vnd dich wie Zeboim zurichten ? (das
sein Stedte / die mit Sodoma vnd Gomorra ver-
tilget sein.) Aber mein Herz ist anders sinnes /
Meine Barmherzigkeit ist zu brünstig / das ich
nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn /
noch mich keren Ephraim gar zu verderben / Denn
ich bin Gott vnd nicht ein Mensch.

Ezechiel: 33. So war als ich lebe / hab ich nicht
gefallen am Todt des Gottlosen / sondern das er
sich bekere vnd lebe. Also spricht Christus / Joh. 3.
Wie Moses ein Schlange in der Wüsten erhöhet
hat / also mus auch des Menschen Sohn erhöhet
werden ic. Denn also hat Gott die Welt geliebet /
das

das er seinen eingebornen Son gab/auff das alle
die an in gleuben nicht verloren werden / sondern
das Ewige Leben haben.

Sölche Barmherzigkeit beweiset Gott mit
der that / wie er den grossen Sünder Adam / der
sich vnd das ganze Menschliche Geschlecht ver-
dampt / Item den Aaron / der das Volck ergern
gemacht / Item den Abgötter vnd Bluthund Ma-
nassem / Item den verfolger Paulum zu gnaden
angenommen.

DEwegen wir in solcher vnser noth vnd
Jammer nicht sollen verzagen / Sondern vns
des Mittlers Christi trösten / vnd festiglich gleu-
ben / Gott wölle vmb Christi willen sich zu vns
keren / vns gnedig sein / mit seiner gnad erfüllen /
vns wider trösten vnd erfreuen / das wir im ewig
zu dancken haben / Er wölle auch zu vnserm für-
haben glück vnd heil geben.

Also hat vnser Gnediger Fürst vnd Herr er-
kant seine not vnd Sünde / darüber herzlich ges-
seuffbet: Daneben aber sich Christi vnd seiner
Wolthaten getröstet / vnd gesagt / Christus wür-
de sein Leiden an ihm nicht lassen verloren sein.
Item / Christus ist mein sterck in meinem leben /
vnd mein Trost im Ewigen Paradis.

Endlich gibt vns Moses in diesem dritten Teil
die nötige Lehre / dieweil vns Gott nicht al-
lein

sein sonst durchaus in vnserm leben plaget / sondern auch seßunt hart angegriffen / da wir vns wol mehr vnglücks befahren müssen / bey dieser grossen enderung / da Gott das Heupt / vber so viel Tausend Menschen weggenommen / Nemlich / Wir sollen zum Gebet greiffen / dadurch erlangen wir Gottes gnad / vnd das er vns tröstet / das leiden lindert / vnd vns wieder erfreuet / vns gutschthut / vnd das nun zum höchsten nötig / zum Geistlichen Regiment / das ist / zum Predigamt / vnd zur Weltlichen Regierung / auch zur Haushaltung sein gedeien gibt. Derowegen wollen wir zum Beschluß mit einander also beten :

Gebet.

Wlmechtiger Gott / Vater vnseres Herrn Jesu Christi / vnser einige Zuflucht in allen nöten / der du bist gewesen von ewigkeit / ehe du die Welt geschaffen / vnd bleibest in ewigkeit / in des Handt alles stehet / das wir leben vnd das wir sterben. Wir arme Menschen Kinder bekennen / das es nichts mit vns ist / vnser leben weñs schon hundert Jar wehrete / ist wie der gestrige Tag / oder wie ein Nachtwache / die nur drey Stunde hat / vnd also gar baldt fürüber ist / es ist mit vns wie mit ein strom / der eilend vergehet / wie mit dem
dem

dem Schlass/ den wir volbringen / ehe wirs recht
getwar werden / Vnd ob es schon mit vns das an-
sehen hat / das wir grünen vnd blühen in dieser
Welt durch deine gaben / so sein wir doch wie ein
Gras/ das bald von sich selbst verwelcket/ oder ab-
gehasen wird. Die zeit vergehet vns/ als wenn
einer einem Mährlein oder geschweß zuhörete /
Wir fahren eilend dahin/ als ein Vogel/ von dem
man nichts weis/ wo er bleibet.

Das alles verhengstu heiliger vnd gerechter
Gott billig vber vns / denn du sihest nicht allein
die eusserliche Sünd/ deren wir vns bewust / son-
dern auch die innerlichen / vnd die von vnsern El-
tern vns angebornen Sünden an/ vnd straffest
sie. Wie du vns vnter andern jekiger zeit diese
schwere straff aus deinem gerechten Zorn / auffle-
gest / das du vns in diesen Landen beraubet vn-
sers Heupts vnd Landesfürsten / der vns dein
Wort/ Gerechtigkeit vnd Fried durch deine gnade
so lange Jar erhalten / aus welchem Fall vns
künfftig noch vile ander vnd grösser vnglück ent-
stehen könnte.

Dieweil du aber / O getrewer Gott/ barmher-
zig/ gnedig vnd von grosser güte bist/ so bitten wir
dich/ du wollest von deinem Zorn ablassen / vnd
dich wieder zu vns kehren / vns mit deiner gnad
frue füllen. Tröste vnd erfreue vns wieder nach
K diesem

diesem grossen vnglück / Vnd weil dein eigen werck
vnd dein Ehre ist / das du vns gutes thust / erqui-
ckest vnd segnest vns / so sey vns freuntlich / vnd
lasse auch vnsern Nachkommen dein liebes Wort
leuchten / das sie dich recht erkennen / vnd ehren.

Gib vns deine Gnad / vnd stehe vns bey in al-
len Stenden / das auch forthin dein Wort mit
nuß vnd frucht geprediget werde / das künsftiglich
vnsere Oberkeit wol regiere / dein vnuerflichtes
Wort fortsetze / vber Gericht vnd Gerechtigkeit
fest halte / auch den gemeinen Frieden vnd nußen
befürdere.

Tröste die hochbekümmerte Fürstliche Widwe /
vnsere gnedige Landsmutter in ihrem so schweren
Creuß vnd betrübniß. Las dir auch in gnaden
befohlen sein / vnsere Junge Herrn / Segne sie an
Seel vnd Leib / vnd erhalte sie bey deinem Wort /
auch sonst in gutem vertrauen / liebe vnd einig-
keit: Schreib ihnen in ihr Herz / Wie fein vnd
lieblich ist / das Brüder eindrechtig bey ein an-
der wohnen. Item / Selig sind die sanftmütigen /
denn sie werden das Erdreich besitzen: Selig sind
die friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder
heissen. Wende ab allen widerwillen vnd vnei-
nigkeit. In gleichem tröste / vertheidige vnd ver-
sorge die Junge Frewlein / als ihr rechter / nicht
allein Vormünder / sondern auch Vater. Vnd
nim

nim dis ganz löblich Fürstliche Haus Braun-
schweig in deinen gnedigen Schuß vnd Schirm.

Gib dein gedeyen zum Hausregiment / segene
die Nahrung / Gib alles / was vns nütz vnd selig
ist / vnd wende ab alles / was vns nachteilig vnd
schädlich sein mag / Vmb deines lieben Sohns
vnseres HErrn Jesu Christi willen / Der mit dir
vnd dem heiligen Geist lebet vnd herschet in ewig-
keit / Amen.

Die Dritte Predigt /

gehalten bey der Fürstlichen Be-
grebnis / den 11. Junij.

Jesaiæ 26.

Nur deine Todten werden
leben / vnd mit dem Reich-
nam aufferstehen.

Wacht auff vnd rühmet
die jr ligt vnter der Erden /
Denn dein Law ist ein
Law des grünen Feldes / aber das
K ij Land

Land der Todten wirstu stürzen.

Gehe hin / mein Volck / in eine Kam-
mer / vnd schleus die Thür nach dir zu /
Verbirge dich ein klein augenblick / bis
der zorn für über gehe.

Denn sihe / der H E R R wird aus-
gehen von seinem Ort / heimzusuchen die
bosheit der Einwohner des Landes über
sie / Daß das Land wird offenbaren ihr
Bluth / vnd nicht weiter verhelen die
drinnen erwürget sein.

Auflegung.

Geliebte im H E R R N / Wir lesen
im 2. Buch der Chroniken / am 35. Cap:
Da der Gottselige König Josia gestor-
ben / da habe ganz Juda vnd Jerusalem vmb ihn
leid getragen / Es habe ihn auch beklaget der Pro-
phet Jeremias / Ja / es haben alle Senger vnd
Sengerinnen ire Klaglieder geredt über Josiam /
nicht allein das mal / da er begraben worden / son-
dern auch in folgender zeit.

Diese

Unsere gnedige Landsmutter ihres geliebten Herrn
vnd Gemahels/ die Jungen Herrn vnd Frewlein
ihres lieben Herrn Vaters / die Prediger ihres
negst Gott Schutzherrn/ die Räte/ Diener vnd
Vnderthanen ihres lieben Herrn / der das Recht
gehandthabet / sie erhalten vnd geschützet / das
ganz Reich einer fürnehmen Seulen/ vnd inson-
derheit / die ganze Christliche Kirche / eines für-
nehmen Pflegers beraubet worden.

Hat doch David auch den Gottlosen König
Saul betrawret / ob er wol nicht viel guts ge-
than / weil er gleichwol ein Oberkeit gewesen /
Wie viel billicher beklagen wir den Herrn / von
dem Land vnd Leute/ vnd wir alle so viel guts ent-
pfangen haben?

Die weil aber Paulus 1. Thessal. 4. leret / wir
sollen nicht trawrig sein / wie die andern / die keine
hoffnung haben / vnd das wir im trawren mas
halten / vns zum Exempel vnd nachrichtung für-
helt / was es mit den Christgleubigen / wenn sie
Todt sein / für ein gelegenheit habe / So wollen
wir ihm dis fals nachfolgen / vnd vns lebendigen
zum vnderricht vnd trost für vns nemen / den Ed-
len Spruch / so wir aus dem Propheten Jesaia
verlesen haben / darin vns gleicher gestalt / der sel-
lige zustandt der Gottseligē leute / nach irem Todt
vorgehalten / vnd wes wir vns zutrösten haben
angezeiget wird.

Vnd

Vnd weil dieser kurtzer Spruch den fürnehm-
sten Trost begreiffet / den wir haben / wenn Gott
die vnsern abfordert / oder wir selber dis Leben ver-
lassen müssen / sollen wir ihn mit grossen fleis
nicht allein anhören / sonderu auch mercken vnd
behalten.

Wir wollen aber in zwey Stück die Predigt
theilen.

Erstlich anzeigen / Was dieses Spruchs ei-
gentliche meinung sey / vnd was er für Trost gebe.

Zum Andern / Wie wir denselbigen Trost auch
in diesem jetzigen Zustand / vber dem Tödelichen
abgang vnser gnedigen Fürsten vnd Herrn selig-
lich gebrauchen mögen. Gott gebe darzu seine
Gnad.

Der Erste Theil.

DAS ganze 26. Capitel Jesaias ist ein
Lobgesang / darin die Christen Gott dan-
cken / für die grossen Wolthaten / die ihnen
Christus erzeiget / vnd sie von ihm haben.

Denn ob schon Jesaias vber 700. Jahren für
Christi Geburt gelebet / so hat er doch / wie auch
die andern Propheten / von Christo vnd seinen
Wolthaten geweiffaget vnd gepredigt. Das thut
er auch in diesem Capitul in der Form eines Lob-
gesangs / Denn er die Christliche Kirche leret / das
sie

sie den Christo zu Ehren/ vnd ihr selber zum trost
singen sol.

Er rhümbt aber in diesem Lobgesang / Das
Christus die ganze Christliche Kirche habe / als
ein feste Stadt schütze / vnd vertheidige sie auch /
wehre iren Feinden/erhalte sie im Friede/vnd lere
sie Gerechtigkeit/vnd ob sie wol etwas leiden mü-
ssen/so mus es doch ihnen zum besten dienen / vnd
werden ire Feinde gestrafft/vnd sie erlöset werden.

Vnter andern aber möchte dem Propheten
fürgeworffen werden/ Er rhümete wol viel / vnd
spreche gros von der Christlichen Kirchen/ Aber
es weise sich in dem anderst aus / das sie zu lezt
nicht weniger/ sondern eben so wol sterben müssen
als die Gottlosen vnd Vngleubigen / Ja/ da an-
dere eines Natürlichen Todes sterben/ müssen sie
vnterweilen / wie wir reden/ dem Scharfrichter
in die Hand kommen / vnd des vnrechten Todes
sterben/Wie den Propheten/ Aposteln/vnd Mer-
terern wiederfahren ist.

Auff solche einrede antwortet der Prophet in
den verlesenen Worten / vnd zeigt an / Es sey
war / weil sie Sünde haben / so müssen sie auch
sterben: Aber es habe mit ihrem Todt ein ander
gelegenheit / vnd stehe gleichwol vmb ihre Sache
wol / vnd werde auch ein mal anders vnd besser
mit ihnen werden.

Vnd

Vnd spricht nun der Prophet vnd die Christliche Kirche: O Herr Christe / Deine Todten / Das ist / Die Busse gethan / vnd an dich geglaubet haben / haben für den andern einen grossen vorteil / Sie werden im Todt nicht bleiben / sondern weil sie dein eigen Gut sein / das du erworben hast / werden sie wieder lebendig werden am Jüngsten tag / vnd werden auffstehen.

Es spricht aber Christus / Sie werden auffstehen mit meinem Leibe / wie es in seiner Sprache klinget / Das ist / Durch krafft meiner Auffstehung / wie ich / als das Haupt / vnd der Erstling / im Todt nicht bleibe / also werden sie auch darin nicht bleiben / sondern meinem Leibe folgen. Wil man aber die Wort (Mit meinem Leibe) auff des Propheten Person ziehen / ist es sehr fein / das der Prophet sich mit vnter die zelet / die zum leben auffstehen sollen.

Es spricht aber der Prophet weiter: Wachtet auff vnd rühmet ic. Das ist / Es werden die Todten / nachdem sie auffstanden / nicht mehr so trawrig sein / als sie zuuor gewesen / Sondern sie werden lustig vnd frölich sein / vnd Gott mit frölichem Herzen für seine Wolthaten lob vnd danck sagen.

Denn dein Law ist ein Law des grünen Fel-des) Das ist / Es scheint wol selkham / das ein
L Todter

Todter auferstehen / vnd lustig sein sol. Aber du
Herr Christe kanst's wol thun / das / wenn sie schon
hart vnd dröge sein / sie doch wieder leben / grünen
vnd blühen. Das beweisest du an dem Gras vnd
Kreutern auff dem Felde mit deinem Taw / wenn
sie von der Sonnen hitze welck werden / vnd den
Kopff hengen / so machstu sie mit deinem Taw
wieder frisch / das sie sich wieder auffrichten vnd
grünen.

W D ob wol das gar greulich ist / das die
Erd / als ein Tyrann / alle / auch die Frommen /
aufffrisst / so wird doch das lustig sein / das sie
es auff dein fördern wieder herfür geben mus.

Gehe hin mein Volck) Summa / wil der
Prophet sagen / Der Todt ist für dir / O Gott /
so schrecklich nicht / wie für der Welt vnd Ber-
nunfft / Wenn ein frommer Mensch stirbt / der
an dich gleubet / so ist's nicht anders / als wenn
du sagtest / Mein lieber Sohn / mein liebe To-
chter / du hast kein ruhe vnd frieden inn dieser
Welt / ich mus dir dauon helfen.

Gehe hin auff mein Beuelch vnd gutach-
ten / nicht in das schreckliche Grab / wie dich's an-
siet / Sondern in ein Schlaffkammer / thue
die Thür hinder dir zu / ich wil dich ein wenig be-
schützen / man sol dich wol zu frieden lassen / Ver-
birg

birg dich / das man dich nicht sihet / (Aber ich
sehe dich wol) las den bösen Wind vnd das Un-
glück fürüber rauschen / es sol dir die zeit nicht
lang werden / ja es sol nur ein augenblick weren.
Denn ich werde grosse Plagen vber die Welt ge-
hen lassen / von wegen ihrer vielfeltigen Sün-
den / da wolte ich nicht gern / das sie vber dich
auch gehen solten. Wenn nun das geschehen / so sol-
len alle Todten aufferstehen / vnd sol das vnschül-
dige Bluth von Abel an / bis auff den letzten
Menschen / so vmbgebracht / gerochen werden.

DIESER Spruch gibt vns herrlichen Trost /
den wir nicht allein jekundt / da wir vnsern gne-
digen Landsfürsten vnd Herrn verloren / Son-
dern auch sonst / wenn vns gute Freunde abgehn /
Oder / wenn vns GOTT selbst abfordert /
wol mercken vnd behalten / vnd vns zu nuß ma-
chen sollen.

ENNE denn wir aber ordentlich auff den reis-
gen erzehlen den vielfeltigen Trost / der aus diesen
Worten genommen werden kan / müssen wir be-
richten / Wer sich des Trosts anzunehmen / vnd
zuerfrewen habe.

DENN es gehet gemeinlich also / Wenn
Gottes Wort tröstet / das die sichs nicht an-
nhemmen / die sichs billig solten annhemmen / vnd die
L ij wollen

wollen sich damit trösten / die nicht gemeint sein.

Es gibt vns aber solchs der Prophet selber an die Hand mit dem Wort / da er saget: Deine Todten werden leben. Item / Gehe hin mein Volck in eine Kammer.

Wer sein denn Christi Volck / oder die Todten Christi? Das leret er Johan. 10. da er spricht / Meine Schafe hören meine Stimme. Was ist Christi Stimme? Thut Busse vnd gleubet dem Euangelio / Mar. 1. Da sein alle Predigten Christi in begriffen. Wer nun solchs höret / nicht allein mit den Ohren / sondern auch mit dem Herzen / Das ist / Er thut Busse / vnd gleubet / das ihm Gott vmb Christi willen die Sünde vergeben wolle / der ist ein Schäflein Christi.

Werden derwegen hie ausgeschlossen alle vnbusfertigen / Das ist / Die ihre Sünde nicht erkennen / lassen sie ihnen nicht leid sein / begeren kein gnad / sondern verachten im grundt ihres Herzens die Verheissung der Gnaden. Denn wie dem nicht kan geholffen werden / der nicht Kranck sein wil / seinen schaden nicht fühlet / oder ja nicht achtet / ohn seinen danck kan man ihm nicht helfen: Also / wer seine Sünde nicht achtet / der ist Christi Patient nicht / dem hilfft er nicht / der geneust Christi nicht / vnd gehet also Christum nicht an.

Darumb spricht Christus selber / Die Gesun-
den /

den/ Das ist/ Die sich wol fühlen/ vnd der Sün-
de halben kein noth haben / dürffen des Arztes
nicht/ sondern die Krancken. Item / Kompt her
zu mir alle/ die ihr müheselig vnd beladen seid / ich
wil euch erquicken.

Darnach so werden die ausgeschlossen/ die an
Christum nicht gleuben/ verzweiffeln in iren sün-
den / als Cain/ Saul/ Achitophel/ Judas / oder
suchen andere Heiland/ als allein Christum / wie
die Werckheiligen vnd Heuchler thun/ als bey den
Jüden die Phariseer/ bey vns die Papisten.

Dagegen alle die/ so sich demütigen/ für arme
Sünder erkennen/ Gott vmb verzeihung bitten /
sich Christi im leben vnd sterben trösten / das sein
des Herrn Christi eigene Leute / sein eigen Volk/
daraus auch folget/ das sie sich ihm zu dienst gang
ergeben/ darumb sie sich seine Diener vnd Knecht
nennen. Von denen stehet Rom. 14. Unser keiner
lebet ihm selber/ vnd keiner stirbt ihm selber/ leben
wir/ so leben wir dem HERRN/ sterben wir/ so ster-
ben wir dem HERRN/ darumb wir leben oder ster-
ben/ so sein wir des HERRN.

Apocal. 14. redet Johannes also dauon: Se-
lig sein die Todten/ die im HERRN sterben/ das
ist/ die nicht allein in ihrem leben an Christum ge-
gleubet/ sondern auch im Todt sich auff ihn verla-
ssen haben/ vnd auff sein Verdienst gestorben sein/

Sie ruhen von ihrer Arbeit / ihre Werck volgen ihnen nach.

EN solch eigenthumb Christi ist Paulus / der seine Sünde erkennet / also / das 1. Timoth. 1. schreibet / Er sey der fürnembst vnter allen Sündern. Doch tröstet er sich Christi / vnd spricht / Es ist gewißlich wahr / vnd ein thewres werdes Wort / das Christus **JESVS** kommen ist in die Welt / die Sünder selig zumachen. Vnd abermal bezeuget er seinen Glauben / Galat. 2. Was ich lebe / das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet / vnd sich selbst für mich gegeben hat / Darumb hat er sich der Auferstehung Christi zu trösten.

Da kan nun ein jeder leichtlich bey sich befinden / ob er sich auch dieses Trostes / vnd anderer Trostsprüch / die in Gottes Wort stehen / zu erfreuen habe. Erkennet er seine Sünde / vnd lest sie ihm leid sein / vnd tröstet sich Christi / vnd begeret ihm zu dienen / so darff er ihm daran keinen zweiffel machen. Ist er vnbusfertige / vnd vngleubig / vñ begeret sich nicht zu bessern / so hat er mit diesem vnd allem Trost / der in Gottes Wort stehet / nichts zu schaffen.

WAS haben denn wir Busfertigen vnd Gleubigen für Trost / wenn wir sterben? Wir können aus diesem Spruch auff's wenigst Sünfflerley

fferley Trost nehmen.

Der Erste Trost stehet in den Worten / vnd ist ein grundt alles Trostes / das der Prophet hie saget: **DEINE TOTTEN.** Item / das Christus selber saget: **MEIN VOLCK.**

Damit wird angezeigt / das sie Gott für sein eigen Volck halte / vnd sonderlich vnser Herr **JESVS** Christus halte sie für die seten.

ES hat vns zwar Gott anfenglich geschaffen zu seinem Volck / Aber wir sein von im abgefallen / vnd haben vns zum Teuffel geschlagen / dem wir auch durch die Sünde zu theil worden sein.

Aber da hat sich Christus vber vns erbarmet / vnd vns verlornen wieder erkaufft / vnd mit Recht an sich gebracht / in dem er nicht allein das Gesetz erfüllet / Sondern auch sein Leben für vns zu Kanckam Geldt vnd Schuldopffer gegeben hat / Matth. 20.

Vnd nachdem Christus vns mit Recht wieder an sich gebracht / vnd erkaufft / nimpt er vns wiederumb an / vnd verbindet sich mit vns in der Heiligen Tauffe / da wir vns im Glauben in sein Buch / wie am 44. Capittel vnser Prophet redet / mit eigener Handt ihm zuschreiben / **Iha** / wir werden ihm / vnd er vns
zur

zur Ehe gegeben/ wie vnser Prophet saget am 6 2.
Wie sich ein Breutigam frewet ober seiner Braut/
also wird sich dein Gott ober dir erfrewen. Ose.
2. Ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit / Ich
wil mich mit dir vertrauen/2c. Sölches lest er tä-
glich im Euangelio wiederholen / Ich bin dein/
vnd du bist mein/ da heisst/ Was Gott zusam-
men füget/sol der Mensch nicht scheiden.

Vnd ob wir wol wieder abfallen von ihm / so
spricht er doch / Jerem. 2. Wir sollen wiederkom-
men/er wil vns wieder annemen / das sonst ein
Man nicht thete / der sich von seinem Weibe ge-
scheiden hette. Wie er denn die Apostel/so zur zeit
seines Leidens von im abgefallen waren/ vnd viel
andere Sünder zu gnaden angenommen hat.

Das ist nun gar ein herrlicher Trost / Sein
wir Christi/ so wird er vns im Todt nicht lassen /
vnd ist kein Creatur / die vns ihm nehmen kan /
Denn die schande wil er nicht haben / das er die
seinen/vnd die ihm zur Ehe gegeben sein/nicht sol-
te vertheidigen: Er vertheidiget wol Schwein
für Teuffel vnd Todt/Matth. 8. Es felle ohn sei-
nen willen nicht ein Sperling auff die Erden / er
wird vns auch wol vertheidigen.

Es pflaget sonst ein jeder Ehrlicher Man
das seine/damit er berechtiget ist/zu vertheidigen/
sonderlich aber das er thewr an sich gebracht vnd
bezalet

bezahlet hat / oder sein Ehegemahel.

Nun gestehen wir Christum mehr / denn die ganze Welt. Denn es ihm so schwer nicht ankommen were / noch eine Welt zuschaffen / als Mensch zu werden / zu sterben / vnd vns zu erlösen / Ja wir sein ihm zur Ehe gegeben. Darumb so wird er vns ihm nicht nemen lassen. Saget er doch Zach. 2. Wer vns anrüret / der taste seinen Augapffel an.

So ist er auch starck gnug vns zu vertheidigen. Denn er nicht allein wahrer Mensch / sondern auch zugleich Ewiger vnd Allmechtiger Gott ist. Davon er Johan. 10. sagt / Meine Schaf werden nimmermehr ombkommen / vnd niemand wird sie aus meiner Hand reißen / Der Vater / der sie mir gegeben hat / ist grösser denn alles / vnd niemandt kan sie aus meines Vaters Handt reißen / Ich vnd der Vater sind eins. Ist nun der Teuffel / der Todt / die Helle / die Sünde mechtig / Christus ist noch mechtiger: Kan der Todt einen Menschen auffreiben / Christus kan vnd wil ihn im Todt erhalten / vnd lebendig machen / Der Todt sol vns nicht scheiden / der doch Leib vnd Seel scheidet. Wie gern hette der Teuffel Christo die Aposteln genommen? aber es feilet im.

Ja sagt einer / Wenn ichs nur gewisse wuste / das ich Christi were? Antwort. Hörestu seine Stimme? erkennest du deine Sünde? gleubstu an ihn?

M

ihn?

ihn? Begereſtu ihm zu dienen? ſo will er dich für
den ſeinen halten / darumb biſtu ihm in der Tauffe
einuerleibet / Im Euangelio ſchenecket er dir ſich
ſelbſt / Im heiligen Nachtmal gibt er dir ſein Leib
vnd Blut / In der Abſolution vertregt er ſich mit
dir. Was wiltu mehr?

Im Andern / gibt das auch einen ſeinen
Troſt / das er ſaget / Gehe hin (Mein Volck)
damit wird angezeiget / das wir nicht ſterben kön-
nen / ehe es Gott haben wil / vnd vns rufft.

Es iſt der Teuffel vnſer hefftiger Feind / die
Welt ſetzt vns auch mit aller macht zu / der Todt
friſſet einen nach dem andern auff / Aber ſie kön-
nen einem wahren Chriſten nichts thun / biß ſo
lang / das es Gott haben wil / vnd ihn berufft /
ſo lang muß man einen Chriſten gehen laſſen / biß
Gott ſaget / Gehe hin. Gott leſſet die Men-
ſchen ſterben / haben wir am Sonntag gehöret.

VND Hiob am 14. ſtehet: Du haſt ihm ein
ziel geſetzt / das wird er nicht vbergehen. Psalm.
31. Mein zeit ſtehet in deinen Händen. Psalm.
139. Es waren alle tage auff dein Buch geſchrie-
ben / die noch werden ſolten. Matth. 10. Kaufft
man nicht zwen Sperling vmb einen Pfennig /
noch fellet derſelbigen keiner auff die Erden ohn
ewren Vater im Himmel. Nun aber ſein auch
alle Haar auff ewrem Haupte gezelet.

DAS

DAS ist tröstlich im leben / das ein Mensch
weis / er kan nicht sterben / (Doch soll man
Gott nicht versuchen) es sey denn sein Stünd-
lein kommen. Darnach wenn einer stirbt / so
ists auch tröstlich / Er gedencet / mein Seiger
ist ausgelauffen / Gott mein lieber Vater for-
dert mich / so kan es mir nicht schedlich sein / Er
weis die zeit zu rahmen / Ich kan nicht besser ster-
ben / als jekundt.

Und das sol vns auch vermahnen / willig zu
sein / wenn vns Gott fordert / vnd vnsern wil-
len in seinen willen zuergeben. Und sonderlich /
das wir getrost / vnd damit zufrieden sein / wenn
er die vnsern gehen heist / wenn er sagt / Gehe / da
sollen wir nicht sagen / Bleibe / Sondern es ist
der HERR / dem bin ich zu gehorsamen schuldig /
er machts alles gut / Gehe hin lieber Vater / lie-
be Mutter / liebes Kindt / liebes Ehegemahel in
Gottes Namen.

Also gibt sich Hiob wol zu frieden / die weil er
weis / Gott hat ihm seine Sieben Kinder ge-
geben / die er auff einen Tag verlor / Gott hat
sie wieder genommen. Darumb saget er auch /
Der Name des HERRN sey gebenedeiet. Dar-
umb gibt sich David zu frieden / 2. Sam. 12. als
im sein Sönlein starb.

Zum Dritten/ zeigt der Prophet den Trost /
das sie Gott verberge für dem Unglück. Erstlich/
für dem gegenwertigen/ darin jetzt alle Menschen
leben. Denn was ist doch vnser leben für ein elend
müheselig leben / da wir im steten streit sein / wie
Hiob saget? Wir sein wie ein Knecht oder Taglöh-
ner / die immer zuarbeiten haben/ Da ruhet man
von/ wenn man stirbt.

Wenn einer des tages sich müde gearbeitet /
dancket er Gott/ das es Abendt wird/ das er sich
zu Bett legen vnd ausruhen mag. Die gelegen-
heit hats mit allen waren Christen/ hie haben sie
mühe vnd arbeit/ da das leben am köstlichsten ist/
im Todt hats ein end / da ruhen sie. Daher der
Prophet am 56. schreibt / Sie ruhen in ihren
Kammern. Vnd Apocal. 14. Selig sind die Tod-
ten/ die in dem HERRN sterben von nun an: Ja
der Geist spricht/ Das sie ruhen von ihrer arbeit.
Ach es wird ein frommer Prediger / Obrigkeit /
Hausvater zuletzt etwas müde / vnd begegnet
ihnen so viel in ihrem Beruff / das sie mit Abra-
ham des lebens so satt sein/ Gen:25. vñ mit Pau-
lo sagen/ Phil.1. Ich beger abzuschneiden / vnd bey
Christo zu sein. Vnd Rom.7. Ich elender mensch/
wer wil mich erlösen von dem Leib dieses Todes?
Darumb/ wenn Gott saget / Höre auff zu arbei-
ten/ mache feirabend / sollen wir zu frieden sein.

Da

Daneben so haben wir auch kein not von anderer gefahr vnd vnglück / so künfftig vber die Welt gehet / darein wir sonst gewickelt würden.

Die Christen müssen doch sonst allezeit fornen an der spizen stehen / vnd (leider) wir arme Sünder geben vns selber oft in gefahr. Dem allen zu begegnen vnd zu wehren / nimpt vns Gott hinweg / vnd bringet vns vber die seiten.

Wenn etwan ein lermen auff der Strassen wird / so bringt ein Vater seine Söhn vber die seiten / reißt sie ins Haus in ein Kammer: Weit davon ist gut für die Schuß.

Also sihet Gott wol viel lermen / die entstehen sollen / die wir nicht sehen / Denn es ist ihm alles gegenwertig / ja er weis / das wir sein wie die vnrühigen Studenten / die aus fürwiß auffn abend auff der Strassen gehen / da denn der Teuffel auch grassatum gehet / wie ein brüllender Lewe. Auff das wir nun nicht etwan zu vnglück kommen / reißt vns Gott zu rügk / heißt vns bey gehen / so dürfen wir vns nicht befahren / das wir verlegt oder vmbgebracht werden / da sein wir in einem lustigen stillen Kämmerlein / die Thür ist zu / der Teuffel vnd andere böse Buben / da wir in dieser Welt keinen Frieden für haben köndten / müssen wol zu rügk bleiben / vnd vns zu frieden lassen. Davon stehet auch Jesai. 56. Die Gerechten werden

den hinweg gerafft für dem vnglück. Also nam
Gott Mathusalem weg / ehe die Sündflut kam.

Derwegen sollen wir mit Gott vnserm Him-
lischen Vater wol zu frieden sein / vnd wenn er
vns in diesen letzten bösen zeiten aus dem wege
bringt / es vns nicht lassen zu wieder sein / sondern
es mit danck annemen.

Sagt einer / Das ruhen wehret all zu lang.
Wenn man einen ein Stund oder zwo beschleußt
das gehet hin / aber dis ist zu lang. Da saget
GOTT Nein zu / Es sol nicht lang / sondern nur
ein klein Augenblick wehren.

Vnd das ist die Wahrheit. Denn was den Leib
anlanget / zehlet er nicht mehr die Glockenschlag /
wie in dieser Welt / die zeit ist ihm als nichts / die
er in der Erden ligt. Was belanget die Seel / die
ist auch nicht mehr an dem orth / da man siht auff
einen Glockenschlag / sondern sie kömpt zur ewig-
keit / da tausent Jar sein / wie der Tag der gestern
vergangen ist / Das also / wenn der Jüngste tag
schön Tausent Jahr ausbliebe / so wirds doch ei-
nem Menschen nicht so lang als ein Tag.

III Vierden / Das nun die Welt meint /
Es werde immer so bleiben / Ja / Er schlefft den
langen Schlaff / meinstu / das zwen Kerle in ei-
nem strecken? Sprechen die Welt Kinder: Vnd bil-
den

den/ ihnen also ein / es werden die also dahin fah-
ren nimmermehr aufswachen / So kömpt der
Prophet / vnd wiederlegt solchs / vnd zeuget mit
deutlichen Worten / das die Todten werden wie-
derumb auffstehen / vnd leben / wie sehr auch
solchs der Vernunft zu wieder sey.

Der Trost wird etlich mal in diesen kurzen
Worten wiederholet. 1. Die Todten wer-
den leben/vnd 2. Mit dem Leichnam auff-
erstehen. 3. Führet er Christum ein / das er die
Todten also auffwecken werde / Wachet auff /
vnd rühmet / die ihr vnter der Erden lieget. Item/
Die Erd wird die drunder liegen heraus werffen.
4. Er heist die Todtengräber Kammern. 5. Er
spricht / Es werde das beschützen oder verber-
gen gewisse zeit / ja ein klein augenblick weren.

Damit wir aber an dem orth / da vns der
Teuffel am heftigsten zusehet / vns wol verwah-
ren / müssen wir ein wenig mehr grundes einfüh-
ren / auff das vnser Glaube gestercket werde.

Wir haben durchaus in Gottes Wort die
zweierley / Erstlich / das Gott die seinen wölle
selig machen. Zum Andern / Das er seine
Feinde straffen wölle. Es saget Gott zu Cain:
Deines Bruders Bluth schreiet zu mir von der
Erden. Damit er lehret / das er den Gottlosen
Cain

Gain feind sein/ vnd ihn straffen wölle / den Abel
aber habe er lieb/ vnd wölle sich sein annemen.

Nun bleibet beides in dieser Welt nach. Gain
wird nicht gestrafft / wie andere viel Gottlosen/
Abel geneust nicht seiner Gottseligkeit. Darumb
müssen sie wieder auferstehen. Da wird Gott
mit der that recht beweisen / das er dem Gain
feind/ dem Abel gnedig sey / da wird er der seinen
sich annemen/ vnd sie selig machen / die Gottlosen
aber straffen vnd verdammen.

Das es aber Gott thun/ vnd die Todten erwe-
cken könne/ darff nicht viel beweisens/ Er ist All-
mechtig/ das hat er bewiesen an Himmel vnd Er-
den/ die er aus nichts geschaffen / Wie viel leicht-
er kan er den Menschen wieder von den Todten
auferwecken/ vnd das albereit ein Mensch gewe-
sen wieder zusammen bringen.

Also hat Gott dem Menschen / da er ein Er-
denklos war / einen lebendigen Athem eingebla-
sen.

Sonderlich aber weist vns der Prophet Zes-
aias hie in das Buch der Natur / vnd zeigt an /
das Gott solchs wol schaffen könne. Es verträ-
get den Winter das Gras/ das machet er gegen
dem Sommer grün/ vnd wenn das Kraut welck
wird/ lest er seinen Tau darauff fallen / so erholet
es sich/ vnd grünet wieder / da vns denn Gott an
den

den geringen Creaturen seine grosse Krafft sehen
lest.

Vnd weil es bey den Christen bekant / das
GOTT schaffe alles / was er wil im Himmel vnd
auff Erden / bedarff es vnsers Kopffbrechens
nicht viel / Sondern wenn wir nur seine Zusage
hören / sollen wir vns daran keinen zweiffel ma-
chen.

Die Zusag stehet an vielen örten in GOTTes
Wort / als weil GOTT spricht / Er sey ein GOTT
Abraham / Isaacs vnd Jacobs / so beweiset Chri-
stus / das Abraham / Isaac vnd Jacob für GOTT
leben. Denn es Gottes Ehren zu nahe were / das
er solte ein GOTT der Todten sein.

Also redet Hiob gar deutlich von der sache / da
er spricht : Ich weis / das mein Erlöser lebet / vnd
er wird mich hernach aus der erden aufferwecken.

Am aller deutlichsten handelt diese Lehre / das
Newe Testament / da spricht Christus / Johan. 5.
Es kömpt die zeit / das die in den Gräbern sein /
werden hören die Stimme des Menschen Sons /
vnd werden herfür gehen.

Daher kömpts / das die Schrift den Todt ei-
nen Schlass / vnd die Verstorbene schlaffende nen-
net / die weil sie zu seiner zeit wieder auffwachen
werden.

Dieses gibt gar einen herrlichen Trost / wenn
N Eltern

Eltern wissen / das ihre Kinder nur schlaffen /
Oder / ein Ehegemahel weis / das das ander in
der Kammer ligt vnd schlefft / so gibt es sich zu
frieden / vnd wo ein solcher schlaff etliche Jar we-
rete / so würde man sich doch wol zu frieden geben /
Worumb wolten denn wir nun vns gar begeben /
weil wir aus Gottes Wort gewis wissen / es
were so lang als es wölle / so sollen wir wieder
auffwachen ? Da solz freilich heissen / Wieder-
kommen macht / Das ich scheiden nicht acht.

Also tröstet Paulus / 1. Thessalo. 4. die Thes-
salölicher / vnd saget / Wir sollen vns vnter ein-
ander mit diesen Worten trösten.

Der Fünffte / letzte vnd beste Trost ist / Das
die Todten Christi / die an ihn gegleubet haben /
werden nicht auffstehen zu einem solchen mühs-
seligen kurzen leben / wie dieses ist / Sondern zum
Ewigen vnd Seligen Leben.

Das gibt vns der Prophet Jesajas an die
Handt / da er nicht allein die Todten in der Pers-
son Christi heisst auffwachen / Sondern / er
heisset sie rhümen / oder singen / Wie es in seiner
Sprach klinget : Damit er anzeiget / es werde
gar ein andere gelegenheit mit vns haben / Wir
werden lustig vnd frölich sein (Denn wenn einer
singt / so ist ihm wol) da wir sonst dieses leben
mit weinen anfahen / mit flag vnd seuffzen vol-
enden /

enden / vnd mit grossen Schmerken beschliessen.
Dauon schreibet der heilige Augustinus / in der
Predigt Donnerstag nach Ostern / Das wir da
ein ewig Alleluia singen werden / welches hie in
der Kirchen / durch das Osterlich Halleluia be-
deutet werde / vnd zeucht dahin den 84. Psalm /
Wol denen / die in deinem Hause wohnen / die lo-
ben dich ewiglich.

Die vrsach dieser Frewd wird sein / das alles
Vnglück vnd vbel / so vns in dieser Welt traw-
rig macht vnd betrübt / wird von vns weggenom-
men werden: Dagegen werden alle Güter vnd
Gaben / so wir verloren haben / vns reichlich
wieder gegeben werden.

Da wird auffhören die Sünde / die vnser
Leib vnd Seel verderbet hat / vnd da alles Un-
glück herkömpt. Denn so schreibet Sanct Pau-
lus: Todt wo ist dein Stachel? Das ist / Wo
ist die Sünde geblieben? Vnd wo keine Sünde
ist / da ist kein Zorn Gottes / kein Todt: Jesai.
25. Er wird den Todt verschlingen ewiglich.

VND nicht allein der Todt wirdt nicht
mehr sein / Sondern auch des Todes Vorbo-
ten / allerley Plagen vnd Kranckheiten / Kein
Leid / kein Geschrey wirdt mehr sein. Also
wirdt alsdann der Teuffel recht verworffen
werden

werden in den Fewrigen Pful/ der vns Tag vnd
Nacht verklaget für Gott / nemlich / der Teuffel.
Also wird auch das innerliche leiden / das böse
Gewissen/ nicht mehr sein/ Denn wo kein Sünd
ist/ da kan auch kein böß Gewissen sein.

Hergegen werden wir wieder haben für die
Sünde die Gerechtigkeit/ Denn in dem Himmel
sol die Gerechtigkeit wohnen / spricht Petrus 2.
Cap. 3. An stadt des Todes werden wir haben
das Ewige Leben / Wies Daniel nennet / vnd
Christus Johan. 3. 10. 26. An stadt des weinens /
werden wir haben den Frewden gesang.

Also wird alles wieder bracht/ vnd das Eben-
bild Gottes/ dazu wir anfenglich geschaffen sein /
an vns erstattet werden. Ja es wird auch der
Leib allerding verfleret werden/ Phil. 3. Er wird
vnsern nichtigen Leib verfleren / das er ehnlich
werde seinem verflerten Leibe.

Hierzu wird kommen/ das wir Gott nicht
werden erkennen stückweis/ sondern volnkomen /
Nicht im tunceln Wort / als in einem Spiegel /
Sondern von Angesicht zu Angesicht/ Ja / das
noch mehr ist/ Gott wird alles in allen sein. Das
ich jetzt geschweige / das wir vnserer Eltern / Kin-
der/ Gemahel vnd Freund wieder sehen/ vnd ewi-
ge selige Gemeinschaft mit ihnen haben werden.
Da möchte noch wol einer rhümen vnd singen/
Das

Das mag noch wol mit einem grünen Felde verglichen werden / das einen gleich anlachtet.

Davon stehet Psalm. 16. Für dir ist Freude die fülle / vnd lieblich wesen zu deiner Rechten. Vñ Jesai. 65. Sihe / ich wil einen neuen Himmel vnd eine neue Erden schaffen / das man der vörigen nicht mehr gedencen wird / noch zu Herzen nemen / Denn sie werden sich ewig freuen / vnd frölich sein. Vnd Apocal. 21. Vnd ich sahe einen neuen Himmel / vnd eine neue Erden / denn der erste Himmel vnd die erste Erde vergieng / vnd das Meer ist nicht mehr: Vnd ich Johannes sahe die heilige Stadt / das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herab fahren / zubereit / als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Vnd höret eine grosse Stim von dem Stuel / die sprach / Sihe da eine Hütte Gottes bey den Menschen / vnd er wird bey ihnen wonen / vnd sie werden sein Volck sein / vnd er selbs Gott mit ihnen / wird jr Gott sein. Vnd Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / vnd der Todt wird nicht mehr sein / noch leid / noch geschrey / noch schmerzẽ wird mehr sein / denn das erste ist vergangen. Vnd der auff dem Stuel saß / sprach: Sihe / ich mache es alles new.

Davon fühlen wir albereit etwas im Glauben in diesem leben / in dem wir Gott in seinem

N iij

Wort

Wort erkennen / vnd wissen / das ob wir ihn wol
erzürnet / vnd sein ewige Straff verdienet haben /
so wölle er doch nicht mit vns handeln nach vn-
sern Sünden / Sondern vns die Sünde verge-
ben vmb Christi willen / vnd wölle vns gnedig /
ja vnser Vater sein / vnd vns selig machen / vnd
geben vns seinen heiligen Geist / das Pfand vn-
ser Seligkeit in unsere Herzen. Davon schreibt
Paulus Roman. 14. Das Reich Gottes ist
nicht Essen vnd Trincken / Sondern Gerechtig-
keit / Fried vnd Frewd im heiligen Geist.

Das herrlichste Contersey dieser Ewigen
Frewd stehet Matth. 17. Marc. 9. vnd Luc. 9.
da sich Christus für seinen dreien Jüngern ver-
kleret / der Himlische Vater von seinem lieben
Sohn eine holdselige Predigt thut: Wie denn
zweiffels ohn der heilige Geist in der liechten
Wolcken zu gegen gewest / da die Apostel aller
Welt vergessen / vnd da bleiben wölle / vnd
werden ausdermassen frölich / das Petrus albe-
reit anfanger zu rhümen / HERR / hie ist gut
sein.

Ich wil fürke halben auslassen / die schöne
Gleichnis / so die Schrift brauchet / vom Som-
mer / von einer Hochzeit / da wir selber die Braut
sein / vnd heimgeführt werden / vom herrlichen
Abendmal /

Abendmal / vnd dergleichen.

Ach Gott / gib das wirs bedencken vnd
glauben / vns darzu schicken / vnd es erlangen.

VND das ist der letzte vnd höchste Trost:
Denn so wir zu einem solchen müheseligen leben
aufferstehen solten / würden wir lieber Todt blei-
ben. Aber es wird sich alles wenden vnd en-
dern / vnd alles gut werden.

Der Ander Theil.

Dieses alles / dauon wir bishero gehan-
delt / können vnd sollen wir auch in diesem
jetzigen Fall / vnd Tödlichen abgang vn-
seres Gnedigen Fürsten vnd Herrn / zu vnserm
Trost gebrauchen.

Ehe wir aber solches auff vns ziehen / müssen
wir zuvor von der gelegenheit dieser Fürstlichen
Person / so wir jetz zur Erden bestatten / etwas
berichten.

Es ist der Durchleuchtig / Hochge-
born Fürst vnd Herr / Herr Julius / Herzog zu
Braunschweig vñ Lüneburg / etc. hochlöblicher vnd
Seliger gedechtnis / dessen S. G. Leichnam wir
jetzo zur erden zubestatten versamlet sein / aus die-
sem alten Fürstlichen Stam geboren / Anno 1528.
wie

(wie ich berichtet worden) am tage Petri vnd
Pauli/ohn zweiffel nicht ohn gefahr / Sondern
aus Gottes schickung/anzuzeigen / das S. F. G.
das reine vnuerfelschte Wort des Euangelij / so
durch Petrum vnd Paulum vnter Jüden vnd
Heiden geprediget / in diesen Landen ausbreiten
würden/ Welches zwar zu seiner zeit 40. Jar her
nach erfüllet worden. Wie denn auch Anno 1469.
Herzog Johan zu Sachsen an dem tag geboren
ist. Eben auff den tag ist auch vnser Guedige
Landsmutter/die Fürstliche Widwe/ Anno 1560.
in diesem Land ankommen.

Von S. F. G. Kindheit vnd aufferziehung /
vnd was da S. F. G. zu Haus / vnd vnter den
Frembden gelitten / wie sie in Deudschland vnd
Francreich gestudieret / wil ich / weil es hieher
nicht gehöret/ nichts sagen.

Das aber sol ich vnerinnert nicht lassen / das
ob wol S. F. G. im Papstumb erzogen/sie gleich
wol hernacher / durch Gottes sonderliche schi
ckung vnd erleuchtung / von solchen Irrthümen/
Abgötterey vnd Aberglauben abgetretten sein.

Vnd hat Gott S. F. G. von Jugendt auff
wünderlich geführet. Es sein S. F. G. nicht allein
am Alter / sondern auch sonst der geringste ge
wesen / wie David der verachteste war vnter sei
nen Brüdern / vnd war mit S. F. G. fast alles
dahin

dahin gerichtet / das sie nicht zu Regierung ihres
Väterlichen Landes kommen / Sondern zu einem
Bisthumb befördert werden solten.

Aber wie S. F. G. Keim vnd Symbolum
mit brachte / Gottes Versehen / Müste Ges
schehen. Gott der alles in Händen hat vnd re
gieret / hatte beschlossen / durch S. F. G. diesen
Landen das helle Liecht seines Worts anzünden
zulassen / vnd weil S. F. G. Gott ehreten / wolte
Gott sie wieder ehren.

Wie aber der Prophet David auch / nachdem
er zum König gesalbet / grosse verfolgung leiden
vnd ausstehen muste / Also / Nachdem S. F. G.
Brüder / wie sie Ritterlich für ihr Vaterland ge
kempffet / vmbkommen / vnd also S. F. G. die Re
gierung nach derselben Herrn Vaters Todt besor
gen werden müste / haben S. F. G. wegen der wa
ren Religion / auff etlicher Jugenddiener gescherff
te verleumbdung / grossen widerstandt gehabt /
sein auch in gefahr Leibes vnd Lebens gerathen.

Es hat aber Gott S. F. G. nicht verlassen /
sondern sie erhalten / vnd inen diese grosse wolthat
erzeiget: Wie S. F. G. es selber erkant / das sie
Anno 60. (mit S. F. G. Herrn Vaters gutem
vorwissen vnd gnedigen willen) mit der Durch
leuchtigen / Hochgeborenen Christlichen Fürstin
vnd Fräwen / Fräwen Hedwigen / Geborenen
D Marg

Marggräffin zu Brandenburg ꝛc. vnser gnedigen
Landsmutter sich in den heiligen Ehestand begeben
haben.

Ob nun wol auch in wehrendem Ehestand S.
F. G. allerley gefahr vnd noth zu handen gestos-
sen / so hat doch Gott S. F. G. gnediglich erhal-
ten / bis entlich für 21. Jahren eben auff diesen Tag
Gott der Allmechtig S. F. G. Herrn Vater /
Herzog Heinrichen den Jüngern / hochlöblicher
gedechtnis ꝛc. aus diesem Jammerthal abgefors-
dert hat. Vnd weil wir eben heute den tag ha-
ben / da hochgedachtes Fürstens H. Heinrichen /
hochlöblicher gedechtnis / dieses Land beraubet /
sollen wir billig betrawen / das wir vnd ganz
Deudschland einen solchen Helden / vnd in Welt-
lichen sachen löblichen Regenten verloren haben.
Daneben aber Gott dafür dancken / das er noch
zu lebt das Liecht seines Göttlichen Worts S.
F. G. hat angezündet vnd scheinen lassen.

Wie nun nach Gottes willen S. F. G. als der
rechte einige natürliche Erbe dieser Land zum Re-
giment kommen / haben sie nach dem befehl Chri-
sti / Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes /
alsbald eine Christliche Reformation anstellen
lassen / die Päpstliche Irrthüme / Abgötterey vnd
Aberglauben abgeschaffet / vnd an deren stadt
Gottes reines Wort / vnd den rechten gebrauch
der

der heiligen Sacramente in die Kirchen dieses Landes eingefürt. Für welchen höchsten Schatz wir Gott nimmermehr gnugsam danken können.

Als denn gleicher gestalt S. F. G. für einem Jar auch in dem vnlängst inē angefallenem Fürstenthumb ein Christliche allgemeine Visitation anstellen lassen/ vnd das derselben wirklich nachgesetzt würde / als dauon Relation geschehen / der Berathschlagung in der Person bengetwöhnet.

Damit auch so wol bey den Nachkommen / als bey den jetz lebenden in Lere vnd Ceremonien gleichheit gehalten werden möchte / habe S. F. G. ein Christliche Kirchenordnung verfassen lassen / welcher auch das Corpus Doctrinae einuerleibet / darin die ganze Christliche Lehr auch von den streitigen Artickeln wol vnd richtig erkleret / vnd wieder allerley verfälschung verwaret ist. Vnd haben S. F. G. eben auch auff den 3. Maij/ daran sie hernach seliglich eingeschlossen/ die Kirchenordnung vnd Corpus Doctrinae vnterschrieben/ vnd damit deutlich dabey zubleiben bezeuget/ auch darzu alle ihre Diener / wer sie auch sein / wie S. F. G. eigener beuelch vnd vnderschreibung mitbringt/ obligieret vnd verbunden.

Das ist der gröste Schatz / so S. F. G.

D ij

iren

ihren lieben Erben vnd Vnderthanen verlassen
können. Gott wölle vns alle dabey erhalten.

Hieneben haben S. F. G. mit dem ersten / das
Christliche werck der Concordien / zwischen den
Theologen Augspürgischer Confession befördert.
Ob nun aber wol etliche in solchem Christlichem
Buch / die allgemeine Allenthalbenheit des Leibs
vnd Bluths Christi / ein mengen wöllen / ist doch
solchs S. F. G. meinung nicht gewesen. Sintemal
sie eben vmb die zeit in ihr Corpus Doctrinae die-
se Wort drucken lassen. Was aber die Disputa-
tion belanget *De vbiuitate*. Ob der Leib Christi auch
sonst allenthalben vnd an allen örten sein möge /
sehen wir dieselbe nach Lutheri Rath beyseits / vñ
das aus hochwichtigen bedenklichen vrsachen /
bis wir ein mal im Ewigen Leben Christum von
Angesicht zu Angesicht in seiner Herrligkeit sehen
werden / wie er ist. Es barwet nicht / pflegten S.
F. G. von dieser Disputation zu sagen.

Summa / es haben S. F. G. ober der Chri-
stlichen Religion geeifert / bis an ihr ende / vnd sich
offt vernemen lassen / Ehe sie dauon abweichen
wolten / wolten sie sampt ihrer Gemahel vnd kin-
dern das Land von aussen ansehen / vnd Armuth
leiden. Wie sie denn auch ihre Söhn / M. G. F.
vnd Herrn / bey dem Corpore Doctrinae zublei-
ben / vnd sich sonderlich für der Papisten vnd Cal-
uinsten

uinsten Irrthümen zuhüten ganz ernstlich vnd
Väterlich vermanet / Das sie auch zuhalten zu-
gesaget.

Vnd das S. F. G. ihrem Symbolo nach iren
Vnderthanen vnd andern / sonderlich aber diesen
Niedersächsischen Landen dienet / haben sie mit
grossen vnkosten ein Vniuersitet fundirt / hin vnd
wieder gelerte Leute / auch aus fernem Landen ge-
fordert. Für die vnuermögenden einen wolfeilen
Tisch verordnet / Wie sie auch etlichen irer Land-
kinder allerdings einen freyen Tisch / vnd Woh-
nung halten / auch darüber Jährliches etlich Geld
reichen lassen / auff das also Pflanzlein mögen zu-
gezogen werden / die Kirchen vnd Schulen / wie
auch dem Regiment in künfftigen zeiten dienen
können.

Vnd also haben S. F. G. ihres Herrn Vaters
lehten willen / in dem derselbige ein fürtreffliche
Schul zustifften fürhabens gewesen / reichlich er-
füllet. Eben wie Salomon Gott einen herlichen
Tempel gebawet / den sein Vater David wegen
vieler Krieg nicht bawen können.

Daher hat Gott S. F. G. mit grossen leib-
lichen Segen / laut seiner gnedigen Zusage / vber-
schüttet / vnd wie den Salomon gesegnet / an
Land vnd Leuten / mit Bergwercken ic. das also
hierin / wie auch / das sie durch Gottes Segen

Fried erhalten / vnd wie die Schrift redet / ein jeder vnter seinem Feigenbaum vnd Weinstock gewohnet hat / vnd sonsten in vielen stücken S. F. G. mit dem Salomone wol zuuergleichen weren.

ES haben auch S. F. G. die zeit ihrer Regierung Gericht vnd Gerechtigkeit gehalten vnd erhalten / vnd nicht allein das löbliche Hoffgericht / von S. F. G. Herrn Vatern wol angestellet vnd bestellet / vnd mit Assessoribus vermehret behalten / sondern auch ein Geistlich Consistorium angerichtet / das einer in kurzer frist seine Sachen rechtlich ausführen / vnd zu seinem Rechten komen kan. Welches ein grosse Wolthat Gottes ist / Wie die am besten erkennen / so anderstwo zu keinem Rechten komen können / Sondern vber dem Gut bißweilen Leib vnd Seel / darumb / das ihnen kein Recht wiederfahren mag / verlieren.

Wie denn so baldt nicht wird / auch nicht sol vergessen werden / das S. F. G. noch newlich / als sie dem Hoffgericht in der Person bengetwohnet / mit ganz herrlichem enser S. F. G. Eltesten Sohn / Herzogen Heinrich Julio / meinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn / die Justiciam vnd Pietet / vnd also S. F. G. Kirchen: vnd Hoffgerichts Ordnung zuhandhaben befohlen.

Frieden haben S. F. G. geliebet / vnd erhalten /
vnd

vnd achtung darauff geben / das man nicht den Kern der Ritterschafft in Deuschlandt / one not verlieren / sich entblößen / vnd die Feinde Göttliches Worts stercken möchte.

Da auch etliche gefahr vorhanden gewesen / haben S. F. G. einen ernst darzu gethan / das ire Vnderthanen / vnd andere benachbarte beschützet werden möchten.

Vnd das sey Gott zu lob vnd danck von S. F. G. Regierung gesagt. Ist da was vnrichtiges mit vnter gelauffen / Wie denn kein Regiment so rechtfertig ist / es leufft etwas mit vnter / ist so gros die schuld S. F. G. nicht gewesen / als deren / die mit scheinbarlichen worten solche sachen durch zu treiben sich beflissen haben. Vnd weil das schedliche Leute sein / wil S. F. G. hinderlassene Erben / meine gnedige Fürsten vnd Herrn ich vnterthenig gebeten haben / sich dafür zuhüten / vnd in acht zu haben / das Salomon schreibet / Wo viel Rathgeber sein / da gehet es wol zu.

S. F. G. Person belangend / sein sie zwar ein grosser Sünder gewesen / vnd haben / wie wir alle mit einander / wie auch die löbliche König in Juda / ihre sonderliche mengel gehabt / Wie wir denn dieselbigen allezeit an andern wol / an vns aber vbel sehen / als das sie dem zeitlichen Gut vnd Born vnterweilen etwas zusehr nachgehungen.

Es

Es haben aber dagegen in S. F. G. viel grosse
Tugenden geleuchtet / die dieses alles überschattet
haben: Derwegen vnd die weil auch Gott selber
solchs zugedeckt / vnd vergeben / gebüret vns solche
Schwachheit / sonderlich an vnser Oberkeit / zuzude-
cken.

Wie denn das hie bey sehr rühmlich ist / das S.
F. G. leiden können / das so wol ihre als anderer
Leute Sünden die Prediger ohne schew straffen
mögen / also das sie auch selber solches befohlen /
vnd gesagt / Sie wöllen ihren Predigern den
Mund nicht zubinden.

Ihre höchste Oberkeit / die Röm: Key: May:
haben S. F. G. als ein gehorsamer / getreuer
Fürst gebürlich respectiret vnd geehret / wie (Gott
lob) offenbar / vnd die am besten wissen / so teglich
vnd viel mit S. F. G. vmbgangen.

S. F. G. Ehegemahel habe sie geliebet vnd ge-
ehret / wie sich vnter andern auch in der Kranck-
heit ausgewiesen. Auch niemandt mit Vnzucht
geergert. Des Truncks auch sich also geussert /
das sie in vielen Jahren nicht Truncken gewesen.

S. F. G. haben mehr gearbeitet / als nicht ei-
ner / sondern etliche fürnehmste vnd arbeitsamste
Diener / die Sachen selber erwogen / vnd durch
ihren Kopff gehen lassen / der Audienz vielmal in
der Person beygewohnet / vnd sein in allen sachen
gewesen

gewesen ein liebhaber guter Ordnung. *monna*
Vnd da sonst grosse Herrn etliche lust ha-
ben / damit sie sich vnterweilen in ihrem sorglichen
müheseligem Ampt ergehen können / als Jagen /
vnd dergleichen / haben S. F. G. desselbigen sich
genzlich entschlagen / vnd mit vnnachlässiger Re-
giments forge vnd mühe ihrenteigenen Leibe vnd
leben wehe gethan / Vnd ist ihr Symbolum dis-
sals wahr worden / *Alijs inseruiendo consumor.*

Nach dem nun S. F. G. also lange zeit / Nema-
lich / in die 21. Jahr / den schweren last der Regie-
rung getragen / sein ire krefften sehr geschwechet /
vnd haben sie im anfang des verschiene[n] Jars ein
schweres lager ausgelegen / dauon sie doch durch
Gottes gnad vnd beystandt zimlich genesen / vnd
sich wieder erholet haben.

Als aber das Jar vmbgewesen / sein S. F. G.
ein raume zeit hero eben schwach gewesen / vnd
grosse schmerzen gefühlet / Da denn S. F. G. in
sich gangen / ihre Sünde beseuffzet / vnd son-
derlich mit David / Psalm. 25. gebetet / *HE RR* /
gedencke nicht der Sünde meiner Jugend ic.

In wehrender schwachheit haben S. F. G. weil
in aller noth der Christen beste Behr vnd Waffem
ist das Gebet / durch das ganze Land auff allen
Ganzeln / beides vor vnd nach der Predig / für
sich zu bitten befohlen / Den Beuech mit eigenen
P Handen

Handen vnterschrieben / Auch stets ihnen etwas
aus Gottes Wort durch ihre Kämmerlinge vor-
lesen lassen. Sie haben ihnen daneben in der
Kranckheit alle wichtige Sachen lassen fürtra-
gen / viel Brieff mit eigenen Händen vnterschrie-
ben / vnd sich stercker gehalten als sie gewesen.
Demnach aber S. F. G. Medici aus vielen
anzeigungen vermerckt / das es mit S. F. G. zum
ende sich schickte / sein S. F. G. erinnert worden /
das sie der Weltlichen Sachen sich entschlagen /
vnd allein mit dem / was ihre Seligkeit belange-
te / sich bekümmern wolten. Da denn S. F. G.
gern gefolget / vnd nicht mit einem wort der Welt-
lichen Sachen mehr gedacht / Auch von S. F.
G. Fürstlichen Kindern kein meldung gethan /
Sondern sich zu einem seligen End geschicket / den
Prediger zu sich kommen lassen / vnd da bekant /
das sie ein armer Sünder / vnd das ihnen die
Sünde leid / Item / das sie auff Christum all ihr
vertrauen vnd Seligkeit setzten / vnd weren be-
dacht sich zubessern / Ergernis vnd Gottsleste-
rung / so etwa noch vorhanden / abzuschaffen /
ihren Feinden zuuergeben / vnd barmherzigkeit
an dem Nächststen zubeweisen.

Darauff ist S. F. G. der rechte Zehrpennig
auff die Reise / nemlich / der wahre Leib vnd Blut
vnseres Herrn Christi / zur sterckung ires Glau-
bens

bens durch den Prediger mit getheilet.

Als S. F. G. von vns Predigern hernach wieder besucht / sein sie gefragt worden / Ob sie auch bey ihrem Erlöser Jesu Christo bleiben / Item / sich mit Gedult in Gottes willen ergeben wolten / Haben sie vber laut geantwortet / das man es im ganzen Gemach gehöret / Ja / Ja.

Es würden auch vnter andern TrostSprüchen S. F. G. erinnert der Gleichnis vom verlorenen Sohn / vnd daneben wardt angezeigt / Das wir der verlorenen Sohn sein / der seinen Vater verlassen / Aber wenn wir wieder kommen / vnd von Herken gnad begeren / so wölle der Himelische Vater alles vergeben vnd vergessen / Da denn S. F. G. wie wir alle gehöret / einen sehr tieffen vnd lauten Seuffzen gelassen. Was S. F. G. damit gemeint / Nemlich / Das sie ihre Sünde berewet / vnd gnad begeret / verstehen fromme Christen gar wol.

Es haben auch vnter dem Trösten S. F. G. wiewol sie schwerlich redten / diese Rede geführet / **GHRJESVS** ist meine Stercke in meiner Schwachheit / vnd mein Trost im Ewigen Leben. Item / **JESVS** Christus wird sein Leiden vnd Sterben an mir nicht lassen verloren sein.

P ij

Darnach

Darnach haben S. F. G. ihr geliebte Gemahlin noch ein mahl gefordert / vnd gleich mit Thränen gesegnet / vnd heissen sich zur ruhe legen. Darauff J. F. G. gesagt: Gott gebe E. L. ein selige vnd ruhige Nacht. Da haben S. F. G. geantwortet: Das gebe mir der liebe Gott.

Nach diesem haben S. F. G. meines behaltens mehr nicht geredt / als das sie den Kämmerlingen gesaget / Sie solten sie noch ein mahl auff die (rechte) seite legen. So bald das geschehen / ist der Todt angetreten / vnd haben S. F. G. noch etliche mal Athem geholet / vnd sein baldt / das es vns alle wunderte / vnter vnserm trösten vnd beten / sanfft vnd seliglich eingeschlaffen / Den Sonnabend nach Cantate (war der 3. Maij) auff welchen Sonnabend für 30. Jaren auch die Durchleuchtig / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Elisabeth Magdalena / geborne Marggessin zu Brandenburg ꝛ. Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg ꝛ. durch tödtlichen abgang ihres lieben Herrn / Herzogen Frank Otten zu Lüneburg ꝛ. hochlöblicher gedechtnis / Gemahel / vnser gnedigen Frawen Schwester / Widwe worden / vnd in solchem Widwen Stand bis auff diesen tag geblieben ist.

Vnd das dis alles / wie hieoben gemeldt / also vnd nicht anders verlauffen / wil ich mich auff
drey

drey Fürstliche / vnd viel Adelige / auch andere
Personen / so es angesehen vnd gehört / beruffen
haben.

Aus dieser erzehlung / so vmb gewisser vrsachen /
vnd sonderlich vmb ausgesprengter vnwarheiten
willen / etwas ausführlich geschehen / stelle E. L.
Gewissen ich anheim / ob wir nicht billig vielhoch-
gedachten vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn /
hochlöblicher gedechtnis / mit zelen vnter die / von
denen der Prophet hie sagt : Deine Todten wer-
den leben. Item / Gehe hin mein Volck in eine
Kammer. Mit was Gewissen wollen wir S. F.
G. die also gelebt vnd gestorben / dauon ausschlies-
sen ?

Gehören nun S. F. G. mit vnter die Todten /
so Christum angehören / wolan so dürffen wir
wegen S. F. G. vns nicht bekümmern / Christus
wil sein Gut / das er so thewr erkauft / so ihm in
der Tauffe einuerleibet / vnd da es sich verloren /
wieder zu ihm funden / wol vertheidigen / vnd solt
niemandt / weder Sünd / Tod / Teuffel / oder Hell /
aus seinen Henden reißen.

2. So sein auch S. F. G. nicht ohn gefehr /
oder schlumpß weise / sondern durch Gottes schi-
ckung / ders mit ihnen gut gemeinet / abgefördert /
damit wir auch wol zu frieden sein sollen.

3. Es hat Gott S. F. G. ober die seiten ge-
bracht /

bracht / das sie ruhen von ihrer arbeit / vnd al-
lem vnglück / so noch der Welt vbergehn wird / aus
dem weg kommen. Das sollen S. F. G. wir nicht
mißgönnen.

4. S. F. G. werden an jennem grossen Tag
des HERRN wieder aufferwachen / Vnd zwar
s. nicht zu einem solchen elenden leben / Son-
dern zu dem leben / da S. F. G. recht grünen vnd
blühen / vnd neben allen Engeln vnd Aufferwehl-
ten frölich singen / vnd GOTT ewig rhümen vnd
preisen werden. Darumb sollen wir nun S. F.
G. ruhen lassen / vnd vns wol zu frieden geben.

Belangend S. F. G. Widwe / sollen J. F.
G. wissen / das sie nun GOTT eines Grads ne-
her verwandt sein als zuuor. Denn ob Gott wol
Gerechtigkeit vnd Gericht schaffet / allen die vn-
recht leiden / Jedoch nennet er sich insonderheit
einen Richter der Widwen / denen er / als verlas-
senen Personen hart verpflichtet ist / die er wil
vertheidigen vnd versorgen / die er auch deswe-
gen vns so treulich befohlen hat / auff den sollen
J. F. G. ihr Hoffnung setzen / wie 1. Timoth. 5.
stehet / vnd beten / So wird Gott J. F. G. nim-
mermehr verlassen / Wie auch das kein geringer
trost / das J. F. G. Söhne vnd Fürstliche Kinder / sie
herzlich lieben vnd ehren / vnd also J. F. G. auch
für ihre Person tröstlich sein werden.

Belan

Belangend S. F. G. hinderlassene Fürstliche
Kinder/die Junge Herrn/vnd sonderlich die Frew-
lein/haben sie zwar einen lieben vnd löblichen Va-
ter verloren / Aber sie haben einen bessern/ vnd
mechtigern wieder bekommen/nemlich/ Gott den
Allmechtigen / der im 68. Psalm sich insonder-
heit der Waisen Vater nennet: vnd sein sie al-
so auch Gott einen Grad neher verwandt / Wie
denn Gott auch nach der Eltern Todt offtmals
den Kindern besser vorstehet / vnd sie besser ver-
sorget / als die Eltern selber/ Wie denn das arme
Waislein Esther zum Königlichen Stand erha-
ben ist.

S. F. G. Sohn aber/ M. G. F. vnd Herrn/
wil ich als ein zwanzig Jähriger Diener J. F.
G. oder vielmehr meines lieben Gottes in die-
sen Landen/ vnd derg/ weis Gott/trewlich mei-
net/ in aller Demuth vnd Vnderthenigkeit erin-
nert haben/was David seinem Sohn Salomon
in seinem Testament befihlet/ nemlich/ das sie bey
dem Gesetz Mose/ das ist/ bey Gottes Wort blei-
ben/ vnd zeige ihnen an / wo sie es thun werden /
so werde Gott bey ihnen sein / vnd ihr Geschlecht
erhalten. Denn eben ein solch Testament hat B.
G. F. vnd Herr/ hochlöblicher gedechtnis/ auch ge-
macht/ vnd J. F. G. befohlen/ bey der Lere zu blei-
ben / die in Gottes Wort gegründet / vnd in S.
F. G.

J. G. Kirchenordnung begriffen ist / darin vnter
andern beides der Papiſten vnd Galuiniſten Irr-
thumb mit namen verworffen / auch andere ver-
feſchungen ausgeſetzt ſein. Werden J. S. G. da-
bey bleiben / ſo wollen wir zu Gott hoffen / es wer-
de nimmer ein Man gebrechen / der auff dieſem
Fürſtlichen Stul ſiße.

Vnd haben wir die gewiſſe hoffnung / machen
vns auch keinen zweiffel daran / Wie denn J. S.
G. gnugsam vnd öffentlich zuuerſehen geben / vnd
ihr bekentnis thun / das ſie aus eigener bewegung
frey öffentlich für jedermenniglich / ſo wol die Kir-
chen: als die Hoffgerichts Ordnung ihnen fürtra-
gen laſſen / zu bezeugen / das ſie auch / wie derſelben
Herr Vater vber ſolcher Lere vnd Bericht vnd ge-
rechtigkeit halten wollen.

Derwegen ich mehr nicht zuthun weis / als J.
S. G. zuermanen / vñ Gott zu bitten / das ſie da-
bey beſtendig verharren / vnd für der Papiſten /
Galuiniſten / vnd anderer Secten nachſtellung
auch forthin / wie die / ſo an dieſem orth / für ihnen
zur ruhe gebracht / ſich zu hüten.

Solten aber J. S. G. oder derſelben Nachkom-
men / vber kurz oder lang dauon abweichen / ſo
wirds inen gehen / wie es den Nachkommen Da-
uids gangen iſt.

Zum Andern / Befehle J. S. G. ich den 133.
Pſalm

Psalm / Siehe / wie fein ic. Das ist / Wie muß
vnd lieblich ist / das Brüder eintrechtig bey ein-
ander wohnen / Das ist / Das sie sich wol mit ein-
ander vertragen / ihnen ist lieblich / vnd gibt bey
andern ein gut gerücht / vnd erfrewet andere / wie
der köstlich Balsam Aarons thete. Zum andern /
ist da der Segen Gottes / der Land vnd eute
vnd alle Güter gibt vnd erhelt / vnd besser ist / als
die Welt / da ist leben / da sonst wenn man vneinig
ist / man teglich stirbt / vnd die Helle barwet.

Es wöllen J. S. G. ihren Herrn Vater noch
iehung / vnd ihre Fraw Mutter ehren / so wil
Gott es ihnen lassen wol gehen / vnd sie lang las-
sen leben. Es wöllen J. S. G. bedenccken / das
Christus sagt / Selig sind die sanfftmutigen / denn
sie werden das Erdreich besitzen. Abraham ist
sanfftmutig / Ge. 13. vnd hat doch dadurch nichts
verloren. Hieher gehöret der Spruch Syr. 26.
Drey Stück seind / die Gott vnd den Menschen
wolgefallen. 1. Wenn Brüder eins sein. 2. vnd
Nachbarn sich lieben. 3. vnd Man vnd Weib sich
mit einander wol begehen.

Die Rätthe vnd Diener allerseits wil ich erin-
nert haben des Spruchs: Selig sind die Fried-
fertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen.
So heisst ja / Verflucht sein die Meutmacher /
denn sie werden Teuffels Kinder heissen.

N.

Nun

Nun sein noch vbrig wir andere Vnderthanen.
Da kan ich vns besser nicht rathen / als das wir
beten / Dazu E. V. ich den 85. Psalm befehle / das
ihr auch zu Haus denselben mit ewern Kindern
leset / oder euch für lesen lasset. Vnd weil Gott der
vnbußfertigen Sünder Gebet nicht erhöret / wie
er Jesai. 1. spricht / Wenn ihr schön viel betet / höre
ich doch nicht / 2c. so ist nötig / das wir vns bekeren.
Wir sein die Leute / die diesen Fall verursachet.
Vmb des Landes Sünde willen werden viel ver-
enderung der Fürstenthumben / Prouer. 28. Wir
sein Gott nicht danckbar gewesen für sein Wort /
für Gericht vnd Gerechtigkeit / vnd den lieben
Frieden. Wir haben ihn mit Fluchen / verachtung
des Worts / vntrew vnd vngheorsam / mit neid
vnd haß / mit fressen / sauffen / vnd vnzucht / mit
geiß vnd vngerechtigkeit / mit verachtung vnd ver-
leumbdung des Nächstes erzürnet. Lasset vns sol-
ches erkennen / vnd vns leid sein lassen. Lasset vns
Gott vmb gnad bitten / so wil er vns die Sünde
vergeben / vnd vns durch das künfftige Regi-
ment wieder erfreuen. Thun wirs aber nicht / so
wird vns Gott erst recht straffen / wie albereit
mit vnsers gnedigen Fürsten vnd Herrn Tödtli-
chem abgang angefangen.

Es ist noch kein Jar / mangeln noch sieben Wo-
chen / da ist vns fast auff der Gankel angedeutet /
das

das vns ein solch oder dergleichen vnglück vber-
gehen würde / Das ist auch erinnert am Andern
Sontag des Aduents / vnd am Newen Jarstag /
da vns der Tödtlich abgang / so vieler fürnhemer
Leute in diesem Land zu gemüth geführet / vnd
das es nichts guts bedeutete angezeigt worden.
Dieweil es aber nicht geholffen / so hat nun
GOTT die Ruthen in die Handt genommen / vnd
schlecht zu / Nhemmen wir es noch nicht war / so lese
sein Zorn nicht ab / vnd ist sein Handt noch aus-
gerecket / Wie der Prophet redet. Vnd weil man
gar wenig / vnd schier niemandt mercket / der dis
zu Herzen nimpt / Es ist zumal ein selbarn traw-
ren bey dem meisten hauffen / so besorge ich mich
grosses vnglücks ꝛc.

Also haben E. L. gehört die Trostpredigt Jesa-
satae / das die Gleubigen Gottes eigen sein im le-
ben vnd im sterben / der wil sie auch im Todt wol
verwaren. 2. Das sie sterben / wenn er sie heist
gehen der liebe Vater / der es so gut meinet / vnd
nicht ehe. 3. Das sie von gegenwertigem vnd
künfftigem vnglück ruhen / vnd befriedet sein. 4.
Das sie werden wieder aufferstehen. 5. Das sie
ewig frölich sein / vnd GOTT loben werden. Wel-

D. ii

cher

cher Trost auch auff vnserß gnedigen Fürsten vnd
Herrn Person gehet. Zu der Frewd vnd Se-
ligkeit helff vns allen Gott Vater/
Son/ vnd heiliger Geist/
A M E N.

S Y M B O L V M I L L V S T R I S S I M I
Principis & Domini, D: I V L I I, Ducis Bru-
novicensis & Lunæburgensis,
Pia Memoria, &c.

Dum flagrat miseris succurrere prompta voluntas,
Officio pereo perditus ipse meo.
Ut volucris rostro terebrans sua pectora adunco
Viivificat foetus mortua membra sui,
Vtq; suo extinctæ moriuntur munere tandem,
Dum præbent alijs lumina grata, faces:
Largo sic proprium depascit munere corpus,
Dux mitis populi victus amore sui.

Gedruckt zur Heinrichstadt/ durch
Conrad Horn / Anno Domini

M. D. X X C I X.





§ ij. fac. 1. Paragr. 2. liß also:

Zum Andern / sollen wir diese Lehr darzu ge-
brauchen / das wir vnser Datum nicht auff dis
leben setzen / noch mit diesem leben / vnd was dazu
gehöret / vns also bemühen / das wir darüber vns
ser Seligkeit / vnd ewigen Lebens vergessen / etc.

2. In dem ...

Im Jahr ...
...
...
...
...



17.04.90

78 L 1784

f

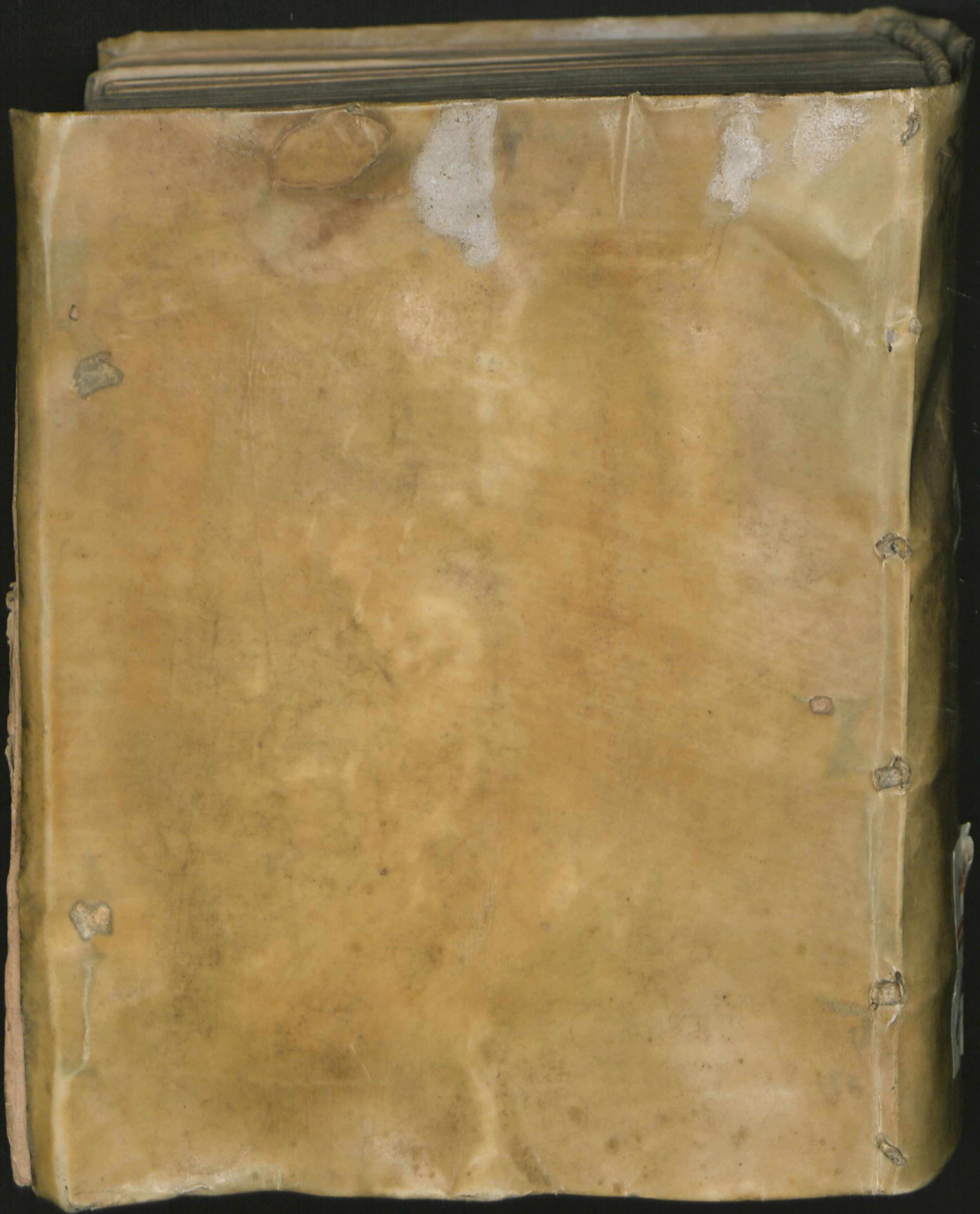
ULB Halle 3
004 523 865

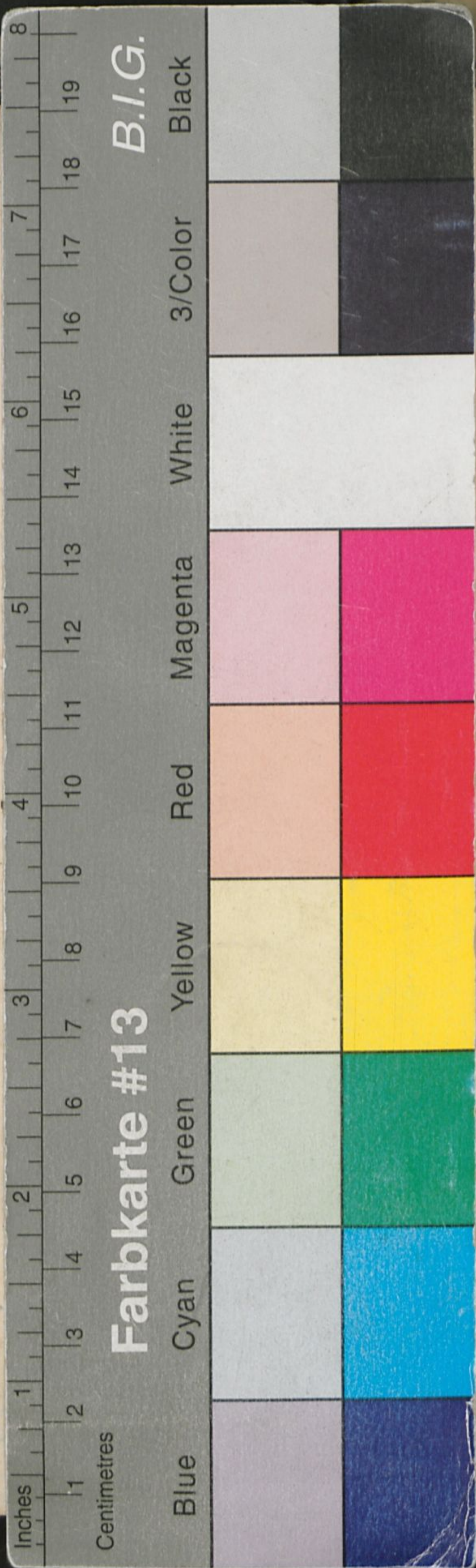


TA 20

VD 17







Drey Predigten /
Bethan bey der Leich vnd Be-
grebnis / Weillande

Des Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / H.
Julij / Herzogen zu Braunschweig
vnd Lüneburg / ic.

Die Erste /
Den 4. Maij / als S. F. G. den 3. dessel-
bigen Monats in Gott seliglich entschlaffen.

Die Ander /
Den 8. Junij / als die Fürstliche Leich
in die Schloß Capell gebracht.

Die Dritte /
Den 11. Junij / bey der Fürst-
lichen Begrebnis.

Durch
Basilium Satler / der H. Schrift Docto-
rem vnd Braunschweigischen Hoffpre-
diger auff Wolffenbüttel.

Heinrichstadt / gedruckt durch Conradum Horn / 1589.